MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 232. Sonnabend den 4. Oktober 1845.

Inland.

Berlin, 1. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geheimen Regierungs-Rath Gossow zu Breslau den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Major a. D. Kopp, dem pensionirten Syndikus der Oels-Militschschen Fürstenthums-Landschaft, Justiz-Rath Schmiedel zu Oels, dem katholischen Pfarrer Wander in Jauer, Kreises Ohlau, und dem Regierungs-Sekretär Franke zu Breslau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Schul-Lehrer Böhme zu Kirchstritz, Regierungsbezirks Merseburg, und dem katholischen Schullehrer und Chor-Rektor Reinelt zu Habelschwerdt, Regierungs-Bezirk Breslau, das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Maurergesellen Kowalski in Müggenhahl, Kreises Danzig, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; und den bisherigen Konsular-Agenten in Boulogne sur mer, Kaufmann Chauveau-Sire, zum Vice-Consul daselbst zu ernennen. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Grundbesitzer und Maurer Christoph Schwieger zu Rohrberg, Kreises Salzwedel, die Anlegung der ihm verliehenen königlich hannoverschen Kriegs-Denkmünze für 1813, so wie dem Schifferältesten und Schifffahrts-Assekuranz-Spediteur Schild in Breslau, der von dem Senate der freien Stadt Hamburg ihm verliehenen, zur Erinnerung an den Brand im Jahre 1842 gestifteten Medaille zu gestatten.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der dritten Klasse 92ster königl. Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 2000 Rthlr. auf Nr. 24,099; 1 Gewinn von 1000 Rthlr. auf Nr. 74,596; 3 Gewinne zu 400 Rthl. fielen auf Nr. 3291. 10,900 und 33,491; 2 Gewinne zu 200 Rthl. auf Nr. 22,732 und 74,511; und 8 Gewinne zu 100 Rthl. auf Nr. 5376. 5629. 7392. 30,887. 39,869. 40,974. 54,655 und 66,019.

Das 30ste Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 2617: Die Genehmigungs-Urkunde der Zusatz-Artikel XVI. und XVII. zur Rheinschifffahrts-Akte vom 31. März 1831 dd. den 4. Juli 1845. — Nr. 2618: Die Verordnung vom 3. August d. J., betreffend eine Abänderung des § 1 der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 30. November 1840 (wegen der Anwendung der revidirten Taxordnung für die zu dem landwirthschaftlichen Kreditverein im Groß-Herzogthum Posen gehörigen Güter und der dazu gehörigen revidirten Spezial-Grundsätze bei der Aufnahme gerichtlicher Taxen von den Rittergütern im Großherzogthum Posen); und — Nr. 2619: Die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 2. September d. J., nebst Tarif, nach welchem das Fährgeld für das Uebersetzen über den Rhein bei Neuwied zu erheben ist.

Angekommen: Der Ober-Berg-Hauptmann und Direktor im Finanz-Ministerium für das Bergwerks-, Hütten- und Salinenwesen, Graf von Beust, aus Schlesien.

⨯ **Berlin,** 1. Oktober. Wie man aus Potsdam vernimmt, hat sich vor einigen Tagen eine Deputation der deutsch-katholischen Gemeinde unmittelbar an Se. Majestät den König gewandt, um demselben ihre Noth wegen eines gottesdienstlichen Lokals vorzustellen. Se. Majestät der König soll geäußert haben, es seien den Beamten in dieser Hinsicht ja Verhaltungsmaßregeln vorgeschrieben, Höchstderselbe werde aber den Oberpräsidenten des Weiteren befragen. — Die Nachricht, daß der Oberpräsident von Schlesien, Hr. v. Wedell, nun dennoch zum Minister des Innern bestimmt sei, geht uns mit so zuversichtlicher Gewißheit zu, daß wir uns verpflichtet glauben, Ihnen dieselbe wenigstens neuerdings mitzutheilen. — Die religiösen Bewegungen unserer Zeit haben einen Hrn. Schwarz hieselbst auf den praktischen Gedanken gebracht, „sämmtliche Glaubensbekenntnisse der christlichen Kirche und ihrer Sekten rubrikenartig auf einer Wandtabelle zusammen zu stellen. Es finden sich alle Bekenntnisse beisammen, vom ältesten apostolischen Bekenntniß bis zu den Glaubensbekenntnissen der Deutsch-Katholiken und Protest-Protestanten herab. Unter den vorletzten erblicken wir auch das Bekenntniß der Breslauer Gemeinde, der Schneidemühler und des Leipziger Concils. Es gewährt ein interessantes Studium, durch Vergleichung dieser neben einander stehenden Bekenntnisse — es sind in allem vierundzwanzig — das Bleibende stetig Wiederkehrende und die wechselnden Bestandtheile von einander zu sondern. Man kommt dann erst dahin, den gewaltigen Gegensatz der Gegenwart zu der ganzen geschichtlichen Vergangenheit recht aufzufassen. Zum Schluß ist in 16 Artikeln „die Lehre der Jesuiten" angehängt, deren allgemeinste Bekanntwerdung eben so sehr zu wünschen sein wird, als sie den heiligen Vätern selbst gehässig bleiben muß. Vor allem dürfte der Artikel 14 der Gegenwart ins Gedächtniß zu rufen sein. — In welchem Grade übrigens die kirchliche Literatur hier gegenwärtig aufschwillt, ist kaum zu sagen. Es vergeht kein Tag, wo nicht zwei bis drei und oft noch mehr neue Piecen angekündigt werden. Namentlich ist es das Feld der kleineren Brochüren-Literatur, auf welchem die Streiter sich begegnen. — Das Gesetz über die Bestrafung der Vagabonden, Bettler und Arbeitsscheuen vom 6. Januar 1843, welches seit seinem Erscheinen vielfach von Seiten der Presse getadelt wurde, aber auch den Gerichtshöfen des Landes manche Gelegenheit zu Reklamationen geboten haben soll, ist neuerdings, wie es heißt, Gegenstand höherer Erwägung geworden. Man habe die Frage in Betracht gezogen, ob das Gesetz bereits wieder einer Revision zu unterwerfen sei; indeß sei diese Frage in Anbetracht anderer entgegenstehender Gründe mit großer Majorität verneint worden. Namentlich soll darauf aufmerksam gemacht sein, daß die Presse aus Unkenntniß der inneren Verwaltungszustände häufig von ganz falschen Gesichtspunkten bei der Beurtheilung ausgehe.

Den Artikel aus Danzig vom 27. Sept. c. in dieser Zeitung (Nr. 230), wonach eine Beschwerde des Buchhändler Gerhard in Censur-Angelegenheiten bei dem Ministerio des Innern eingereicht, dieselbe aber bis dahin noch unerledigt geblieben sein soll, sind wir dahin zu berichtigen veranlaßt, daß eine solche Beschwerde bis jetzt dem genannten Ministerio nicht vorliegt, sondern nur eine vorläufige Anzeige, daß sie werde eingereicht werden, eingegangen ist.
(Voß. Z.)

Heute feierte der Oberst und Brigadier der 3. Gend.-Brigade, du Trossel, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Se. Maj. der König hatten Allergnädigst dem Jubilar den Rothen-Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht, dessen Insignien so wie eine anerkennende Allerhöchste Kabinetsordre ihm sein vorgesetzter Chef, der Generallieutenant v. Ditfurth, schon in den Frühstunden überreichte und ihm gleichzeitig seine persönlichen Glückwünsche darbrachte. Die Offiziere der Brigade so wie seine vielen Verehrer hatten sich eingefunden, um ihm zu gratuliren, desgleichen Deputationen der Wachtmeister und Gendarmen, sowohl von den hiesigen als den außerhalb Berlins stationirten. Sowohl von seinen Vorgesetzten als auch von seinen Untergebenen hatte der Jubilar sich vielfacher Zeichen der Liebe und Anhänglichkeit zu erfreuen. Den Beschluß der Feier machte ein im Milentzschen Saale von seinen vielen Verehrern und Kampfgenossen veranstaltetes Festmahl, an dem ebenfalls sein Chef, der Generallieutenant v. Ditfurth, Theil nahm. (Voß. Z.)

Was die weitere Verwirklichung der deutschen Bank betrifft, so haben dieser Tage Conferenzen unter berufenen Vertretern aller preußischen Provinzen und sonstiger Theile Deutschlands stattgefunden, welche als Aktionaire nun sofort in ihren verschiedenen Wohnsitzen die Interessen der Bank wahrnehmen, entweder als Agenten oder falls sich Preußen, wie es nicht mehr wahrscheinlich ist, der Errichtung von Filialen und Agenturen widersetzen sollte, als Geschäftsführer von Commanditen. Wir hoffen, die Einsicht wird siegen, daß Preußen durch ein gut administrirtes Bankwesen am meisten gewinne und Deutschland ohne Nationalkredit gar nicht aufkommen könne gegen die Konkurrenzen des Auslandes. Die Aktien auf die Summe von 15 Millionen sind gezeichnet und bereits dieser Tage vertheilt worden. Wenn sich Preußen entschieden haben wird, sollen bestimmte Prozente eingezahlt und durch eine General-Conferenz die Führer und Administratoren der Bank gewählt werden, worauf das eingezahlte Geld sogleich zu arbeiten beginnen soll. — Wie wunderbar zuweilen in Berlin der Zufall spielt, geht daraus hervor, daß man plötzlich hier fünf sogenannte Theaterschulen als längst gefühlte Bedürfnisse ins Dasein rufen will. Wir besitzen bereits eine Cohnfeldsche Theaterschule „Didaskalia", sodann eine Theaterschule „Lätitia", auch blüht das Nehrlich'sche Institut für dramatischen Gesang auf, Professor Nötscher ist expreß aus Bromberg gekommen, um hier eine Theaterschule mit Staatsunterstützung zu etabliren, auch soll ein ehemaliger Schauspieler Melzer die Concession zu einer Theaterschule haben. (Bremer Ztg.)

Was man auch von Seite der Männer des Rheinischen Beobachters und der Literatur-Zeitung (die dritte im Bunde, die Allg. Preuß. Ztg., unterbricht natürlich ihr großartiges Schweigen über das Inland auch in diesem Falle nicht) über die religiösen Bewegungen in der Hauptstadt Preußens dichten, witzeln und fabeln möge, sie haben ein schweres Gewicht in die Wagschale unserer Zustände geworfen; wer dies nicht anerkennen wollte, braucht nur zu beachten, wie der Rheinische Beobachter sich allgemach herumwendet, und den ersten Ausbrüchen seines Zornes ganz andere Betrachtungen folgen läßt. Man giebt nämlich, und dies dürfte man Undank nennen, schon den Professor Hengstenberg und die starre Orthodoxie preis, und man bemerkt, daß allerdings es nicht auf ein Festhalten am Buchstaben abgesehen sei, aber man hätte doch nicht den Weg der Oeffentlichkeit wählen, sich mit der Menge verbinden, sondern seine Beschwerden den hohen Behörden vorlegen sollen; als ob nicht die Männer des zweiten Berliner Protestes größtentheils Beamte und in den Staatsgeschäften ergraut wären, und diesen Weg und seine Erfolge aus bester Erfahrung kannten! Dahin ist man also schon gekommen, und das ist ein bedeutender Erfolg. Außerdem arbeiten die beiden Bischöfe Eylert und Dräseke eine besondere Denkschrift aus, um auf die vielfachen Angriffe zu antworten, welche von Seite des obigen Blattes gegen sie gerichtet werden. Wie bezeichnend ist nicht schon dieser unablässige Eifer des Rheinischen Beobachters! Zu demselben Zweck sind auch die hiesigen Unterzeichner des zweiten Protestes zu einer Versammlung berufen gewesen, um gleichfalls mit einer Denkschrift über die jetzigen Zustände auf alle falschen und schlechten Insinuationen zu antworten, wobei der Verfasser der Eingabe des hiesigen Magistrats, Stadt-Schulrath Schulz, sich ebenfalls mit dem größten Eifer betheiligt. Von der andern Seite werden indessen die Waffen mit jedem Tage schärfer geschliffen, und man benutzt die Kanzeln und Andachtsübungen zu den mannigfachsten Anklagen, so daß ein förmlicher Zwiespalt unter der hiesigen Geist-

lichkeit ausgebrochen ist. Herr Prediger K. hat bei einer neulich gehaltenen Andacht die Namen der Amtsbrüder, welche den Protest unterzeichnet, förmlich abgelesen, sich dann auf die Kniee geworfen und gegen sie gebetet. Die Regierung wird bald nicht mehr umhin können, das von dem Magistrat empfohlene Mittel der Berufung einer Reichssynode in Anwendung zu bringen; denn nur eine allgemein erhebende großartige Einrichtung dürfte diesem Wesen ein Ende machen. (A. A. Z.)

Potsdam, 1. Oktbr. Gestern, am hohen Geburtstage J. k. Hoh. der Prinzessin von Preußen war Gratulationscour und Tafel auf Schloß Babertsberg, wobei JJ. MM. der König und die Königin nebst den anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des kgl. Hauses und hohen Fremden zugegen waren. Die Segelboote mit den flatternden Wimpeln und Flaggen und die aus dem schönen Seespiegel der Havel unter dem Babertsberge aufsteigende große Fontaine gewährten ein belebtes malerisches Bild. Gestern Abend war Hof-Concert auf Sanssouci, in welchem die Sänger und Sängerinnen Garcia, Tuczeck, Mantius, Fischer und Bötticher die Ehre hatten, sich vor den Allerhöchsten und höchsten Herrschaften hören zu lassen. Um 10½ Uhr wurde die hohe Prinzessin bei Höchstihrer Rückreise auf das Schloß Babertsberg durch eine grandiose Erleuchtung der großen Fontaine überrascht, welche einen prächtigen Anblick gewährte. — Soeben, um 9 Uhr, fuhren Se. Maj. der König über den Louisenplatz vor dem Brandenburger Thore zurück, als die dort versammelten, zur Kriegsreserve in ihre Heimath entlassenen Soldaten dem vorüberfahrenden Könige ein dreimaliges freudiges Hurrah darbrachten.

Die in Belgien und Holland unter den Kartoffeln herrschende Krankheit ist nun auch in unserer gesegneten Uckermark vollständig erschienen. Erprobt hat sich schon so viel darüber, daß das Aufhäufen derselben im Keller die Zerstörung beschleunigt.*) (Voß. Z.)

Königsberg, 25. Septbr. Die hiesige deutsch-katholische Gemeinde erstarkt sowohl durch Zunahme von Mitgliedern, als durch inneres Leben. Herr Prediger Grabowski weiß bei seiner Gemeinde die Pointe zu treffen. In schlichten, schmucklosen Worten verkündigt er Allen verständliche Wahrheiten. Die Kirche ist bei seinen Predigten stets gefüllt. Doch der thätige Seelsorger beschränkt seine Wirksamkeit nicht auf die Kirche allein. In den Versammlungen der Gemeinde zur Besprechung ihrer Angelegenheit wird derselbe in passenden Vorträgen sie über Manches belehren, was der Form der Besprechung wegen nicht auf die Kanzel gehört. Diese Amtsthätigkeit wird wohl seine segensreichste und wirksamste sein. Auch in Braunsberg, dem Rom unserer Provinz, wird sich nächstens eine deutsch-katholische Gemeinde bilden. (H. N. Z.)

Magdeburg und **Salzwedel,** Sonntag den 28. Septbr. Der Prediger Herrmann Wittig versah am heutigen Tage in Magdeburg den Gottesdienst für den nach Salzwedel gereisten Pfarrer Nitschke. — Salzwedel ist eine Filialgemeinde von Stendal, doch ist der römisch-katholische Prediger dieses Ortes nun bereits der Mühe überhoben, seine vormalige Gemeinde zu besuchen, da sie so zu sagen ganz deutsch-katholisch geworden.

Aachen, 29. Septbr. Eine heut erscheinende Nummer des Amtsblatts der Regierung zu Aachen enthält Folgendes: „Nach den übereinstimmenden Berichten der Provinzial-Behörden sind die Kartoffelfelder in einem großen Theil der Rheinprovinz und Westphalens von einer Krankheit befallen, welche einen bedeutenden Ausfall in dem Ertrage dieser Frucht befürchten läßt. Die hierdurch angeregten Besorgnisse für die stark bevölkerten Fabrikgegenden jener Provinzen werden noch durch den Umstand gesteigert, daß in dem benachbarten Auslande jene Krankheit noch weiter verbreitet und der Ankauf gesunder Kartoffeln in der Rheinprovinz für das Ausland schon angefangen haben soll. Zur Beseitigung dieser Befürchtungen beauftrage Ich Sie, die Ausfuhr der Kartoffeln aus der Rheinprovinz und der Provinz Westphalen auf der westlichen und nördlichen Landesgränze von Saarbrücken bis Rheine bei Vermeidung der im § 1 des Gesetzes vom 23. Januar 1838 vorgesehenen Strafen bis auf Weiteres unverzüglich zu untersagen. Sanssouci, den 18. Sept. 1845. (Gez.) Friedrich Wilhelm. An den Staats- und Finanzminister Flottwell." (Aach. Ztg.)

Köln, 28. Septbr. Dem Herausgeber der Kölnischen Zeitung ist folgende Erklärung zur Veröffentlichung zugegangen: „Wenn ich bisher die in einem Artikel der Köln. Ztg. Nr. 213. geäußerte Vermuthung, daß die unter dem Titel meines „„administrativen Glaubensbekenntnisses"" veröffentlichte Schrift vielleicht nicht ohne mein Vorwissen erschienen sei, unwiderlegt gelassen habe, so geschah dies, weil ich ungern das Publikum mit Dingen, die nur mich persönlich angehen, behellige, überdies aber der Ansicht war, daß man selbst in den Kreisen, in welchen ich weniger gekannt bin, aus dem in jener Schrift enthaltenen Vor- und Nachworte eines Ungenannten zu dem von mir vor fast 3 Jahren ausgegangenen Erlasse schließen werde, daß ich keinen Theil an dessen Veröffentlichung gehabt habe. Da ich jedoch gegenwärtig vernehme, daß man hie und da zweifelhaft darüber ist, und da ich wünschen muß, auch den leisesten Zweifel hierüber zu beseitigen, so erkläre ich, daß jene Veröffentlichung weder direkt noch indirekt von mir veranlaßt worden, daß jene Schrift gänzlich ohne mein Vorwissen erschienen ist, und daß ich erst längere Zeit nach ihrem Erscheinen zufällig durch die Zeitungen von derselben Kenntniß erhalten habe. — Boytzenburg, 24. Septbr. 1845. — Graf von Arnim." (Köln. Z.)

Der bekannte karlistische Agent Los Vales war in Hamburg angekommen; nachdem er bereits in St. Petersburg gewesen ist, wird derselbe jetzt Berlin besuchen, um sich später von da nach Wien und Frohsdorf zu begeben. (A. Z.)

*) Gleichzeitig mit obiger Nachricht geht uns aus Annenwalde eine völlig entgegengesetzten Inhalts zu. Nach derselben ist die Kartoffelernte in der Uckermark seit Jahren nicht so ergiebig ausgefallen, als in diesem, namentlich im Templiner Kreise; auch habe sich an der Frucht selbst nirgend eine Fäulniß gezeigt. Wo ist nun die Wahrheit, in Friedenfelde oder in Annenwalde? (Anm. d. Voß. Z.)

** Statistische Nachrichten über die preußischen Universitäten.

Auf den sechs preußischen Universitäten, nämlich Bonn, Greifswald, Königsberg, Halle, Berlin und Breslau sind überhaupt 518 Lehrer angestellt. Unter diesen befinden sich 247 ordentliche Professoren, 109 außerordentliche Professoren, 120 Privatdocenten, und 42 Lektoren, Sprach- und Exercitienmeister. Hiervon kommen auf die Universität Bonn 46 ordentliche, 15 außerordentliche Professoren, 18 Privatdocenten und 7 Lektoren und Exercitienmeister, auf die Universität Greifswald 24 ordentliche, 11 außerordeutliche Professoren, 1 Privatdocent und 4 Lektoren. Königsberg besitzt 33 ordentliche und 5 außerordentliche Professoren, 12 Privatdocenten und 7 Lektoren. Halle hat 37 ordentliche und 12 außerordentliche Professoren, 18 Privatdocenten und 6 Lektoren 2c. Die Universität Berlin besitzt mit 170 Lehrern das bedeutendste Personal von allen Universitäten. Unter diesen befinden sich 67 ordentliche, 50 außerordentliche Professoren, 96 Privatdocenten und 6 Lektoren 2c., wobei zu bemerken ist, daß der Zahl der ordentlichen Professoren hier die fünf lesenden Mitglieder der Akademie der Wissenschaften beigezählt sind. Die hiesige Universität zählt 40 ordentliche, 16 außerordentliche Professoren, 24 Privatdocenten, und 12 Sprach- und Exercitienmeister. Von dem gesammten Lehrerpersonal, ausschließlich der Lektoren, Sprach- und Exercitienmeister, gehören zu den katholisch-theologischen Fakultäten (Bonn u. Breslau) 9 ordentliche und 3 autzerordentliche Professoren. Privatdocenten haben beide Fakultäten gar nicht. Zu den evangelisch-theologischen Fakultäten 33 ordentliche un,d 13 außerordentliche Professoren und 12 Privatdocenten. Zu den juristischen Fakultäten 35 ordentliche, 11 außerordentliche Professoren und 12 Privatdocenten. Den medicinischen Fakultäten gehören 50 ordentliche, 15 außerordentliche Professoren und 22 Privatdocenten an. Die philosophischen Fakultäten endlich zählen 120 ordentliche, 67 außerordentliche Professoren und 74 Privatdocenten, mithin allein mehr Lehrer, als die sämmtlichen Fakultäten aller Universitäten zusammengenommen.

Bei sämmtlichen Universitäten waren im abgelaufenen Semester überhaupt 4211 Studirende immatrikulirt, und außerdem besuchten die Vorlesungen, als zum Hören derselben berechtigt, 647 Bau-Eleven, Bergbaubeflissene, Chirurgen 2c., so daß sich die Zahl aller Zuhörer auf 4858 beläuft. Die Zahl der immatrikulirten Studirenden hat sich gegen das Winterhalbjahr 1844—45 um 59 vermindert, und ist diese Verminderung namentlich in Berlin eingetreten, wo 56 Studirende weniger immatrikulirt sind, als im vorhergehenden Semester. Unter den immatrikulirten Studirenden befanden sich 3454 Inländer und 757 Ausländer. Die wenigsten Ausländer, 8, fanden sich bei den katholischen, die meisten, nämlich 228, bei den evangelischen Theologen. Unter der Gesammtzahl der Studirenden befanden sich 320 katholische Theologen (312 Inländer und 8 Ausländer), 969 evangelische Theologen (741 Inländer und 228 Ausländer), 1105 Juristen (937 Inländer und 168 Ausländer), 807 Mediziner (nämlich 667 Inländer und 140 Ausländer), und 1010 Philosophie Studirende (797 Inländer und 213 Ausländer). In Bonn befanden sich 673 immatrikulirte Studirende und 37 nicht immatrikulirte Zuhörer, zusammen 710. In Greifswald waren 217 Studirende, und 26 nicht immatrikulirte Zuhörer, in Königsberg 347 Studirende, und 9 nicht immatrikulirte Zuhörer. Auf der Universität Halle befanden sich 728 Studirende und 29 andere Zuhörer, zusammen 797. Berlin zählte 1492 immatrikulirte und 497 nicht immatrikulirte Zuhörer, und die Universität Breslau endlich 754 immatrikulirte Studirende, 59 nicht immatrikulirte Zuhörer, zusammen 813 Zuhörer. Breslau folgt in der Zahl der Studirenden und seiner sonstigen Zuhörer nach der Berliner Universität, während Halle die am zahlreichsten besetzte evangelisch-theologische Fakultät besitzt, welche allein 456 Studirende, mithin mehr als alle seine übrigen Fakultäten zusammen zählte. Auch ist im Uebrigen auf allen preußischen Universitäten nur eine Fakultät, welche eine größere Zuhörerzahl aufzuweisen hat, nämlich die juristische in Berlin, bei welcher 485 Studirende inscribirt waren.

Deutschland.

Dresden, 29. Septbr. Die Registrande der heutigen Sitzung der 2ten Kammer wurde durch eine Petition mit 2240 Unterschriften aus 32 verschiedenen Ortschaften, die Verbesserung des Wahlgesetzes betreffend, eröffnet, die der Abg. Oberländer bevorwortete; sie wurde der vierten Deputation zugetheilt. Ihr folgte die in elf Punkte zerfallende „Petition aus der Stadt Leipzig;" die Unterzeichner derselben wünschen: 1) Erläuterung des § 89 der Verfassungsurkunde, die Ausführung der Bundesbeschlüsse betreffend, dahin, daß unter den daselbst bezeichneten Bundesbeschlüssen blos solche zu verstehen seien, welche nicht etwa eine Aufhebung oder Schmälerung der im Königreiche Sachsen bestehenden Rechts- oder Verfassungsverhältnisse begreifen, und daß den Ständen allein die Entscheidung darüber zukomme, ob in einem Bundesbeschlusse eine solche Aufhebung oder Schmälerung enthalten sei; 2) die Ständeversammlung wolle die Regierung um vollständige Eröffnung über die Wiener Conferenzbeschlüsse vom 12. Juni 1834 ersuchen und die Ungültigkeit und Nichtverbindlichkeit jener Beschlüsse, so weit von ihnen die verfassungsmäßigen Rechte der Sachsen beeinträchtigt werden, aussprechen; 3) Erfüllung der im Art. 13 der Bundesakte und im Art. 54 der Wiener Schlußakte ertheilten vertragsmäßigen Zusicherungen von Seiten derjenigen Staaten, welche jenen Zusicherungen noch nicht nachgekommen sind; 4) geeignete Anträge von Seiten der Stände an die Regierung zur Aufrechterhaltung der deutschen Volksthümlichkeit in den Herzogthümern Schleswig-Holstein-Lauenburg und der verfassungsmäßigen Rechte dieser Länder; 5) Anerkennung der aus Art. 18 b 1) der Bundesakte und aus dem Grundsatze der Einheit Deutschlands mit Nothwendigkeit zu folgernden Rechte deutscher Staatsangehörigen; 6) Erfüllung der Verheißung eines Gesetzes, die Freiheit der Presse und Aufhebung der Censur betreffend; 7) Verbesserung des Wahlgesetzes; 8) Oeffentlichkeit und Mündlichkeit im Gerichtsverfahren; 9) Gleichstellung der deutsch-katholischen Kirche mit den bereits aufgenommenen Kirchengesellschaften; 10) Verbesserung der Gehalte der Volksschullehrer; 11) Herabsetzung des sächsischen Bundescontingents, Verpflichtung der Offiziere und Soldaten auf die Verfassung, Abkürzung der Militairdienstzeit. Der Abg. Brockhaus äußerte hierbei, daß er um Bevorwortung dieser Petition ersucht worden sei, ihm aber eine Petition, die für das Gesammtwohl Deutschlands und Sachsens insbesondere so wichtige Gegenstände enthalte, keiner Bevorwortung in der sächsischen Volkskammer zu bedürfen scheine; er erklärte sich mit dem Inhalt im Wesentlichen einverstanden und wies auf die zahlreichen Unterschriften (1155) hin. Der Abgeordnete Schaffrath schloß sich diesem an und hob namentlich die Punkte 2, 5 und 6 heraus, indem er bemerkte, daß die Regierung den geheimen Wiener Beschlüssen ohne Zustimmung der Stände beigetreten, dieselben mithin nicht rechtskräftig sein könnten, und daß die Regierrng durch Sanctionirung dieser Beschlüsse nach seiner Ansicht sich gewisser Souverainetätsrechte hinsichtlich der Selbständigkeit der innern Angelegenheiten begeben habe. Die Unterstützung des unter 5 gestellten Antrags halte er um so mehr für seine Pflicht, als die Ausweisung Itzstein's und Hecker's in Preußen und in allerneuester Zeit die Ausweisung einer Anzahl Literaten in Leipzig bezeuge, wie nothwendig es sei; das Bedürfniß des unter 6 beantragten Preßgesetzes stelle sich immer dringender heraus, da die Censur in der That täglich unerträglicher werde. Auch der Abg. Todt trat dem bei, behielt sich indessen ein specielleres Eingehen auf die einzelnen Punkte bis zu deren Berathung in der Kammer vor.

Die Petition wurde hierauf mit Ausnahme der unter 8 und 9 gestellten Anträge (von denen der erste der dritten Deputation, der zweite aber der 1sten Kammer extraktlich überwiesen werden soll) zur Berathung der vierten Deputation übergeben. Eine weitere aus Leipzig eingegangene Beschwerde über: 1) die in der Bekanntmachung vom 17. Juli und in den Verordnungen vom 19. Juli und 26. August d. J. getroffenen Anordnungen; 2) die dermalige Ausübung der Preßpolizei; 3) das „unentschiedene und mangelhafte Einschreiten der Regierung gegen jesuitische Umtriebe," zählt 887 Unterschriften, und wurde im ersten und dritten Punkte der 1sten Kammer, im zweiten der vierten Deputation überwiesen. Die Anzeige des Präsidenten von dem Eingang einer Anzahl an die Mitglieder der Kammer vertheilter Exemplare der Schrift: „Die protestantischen Freunde. Sendschreiben an die Christen des deutschen Volks vom Pastor **Uhlich** zu Pömmelte," nebst einigen andern, denselben Gegenstand betreffenden Schriften, veranlaßte den Abg. Todt zu der Erklärung, daß dieselben ihm von dem Archidiakonus Dr. Fischer aus Leipzig eingesendet

und durch ihn der Kammer eingereicht worden seien; er empfehle diese Schriften zu besonderer Beachtung, da sie die Sache der protestantischen Freunde von einer andern Seite darstellten, als dies in dem Exposé der Minister geschehen, und es doch nur recht und billig sei, auch erst den andern Theil zu hören, ehe man in das dort ausgesprochene „Kreuzige!" einstimme. Nachdem noch der Präsident die Mittheilung gemacht, daß zufolge eines Communicats des Gesammtministeriums die Einberufung des Abg. Joseph erfolgt sei, ging die Kammer zur Tagesordnung über und beendigte die Berathung des Gesetzentwurfs der Gewerbe- und Personalsteuer, der alsdann einstimmig angenommen wurde. Der Tag der nächsten Sitzung der 2ten Kammer ist noch nicht bestimmt worden. (D. A. Z.)

Dresden, 30. Sept. Nach dem den Ständen vorgelegten Budget auf die Periode von 1846—48 beträgt die Einnahme für jedes Jahr 5,798,648 Thlr., die Ausgabe 5,779,471 Thlr., wonach ein Ueberschuß von jährlich 19,177 Thlr. bleibt. Die Ausgaben für das k. Haus zerfallen in folgende Theile: a Civilliste 513,888 Thlr., b. Garderoben- und Schatullengeld für die Königin und Hofstaat 28,777, c. Apanagen 2c. 154,191, d. für Unterhaltung der öffentlichen Sammlungen 23,105; 2) Verzinsung und Tilgung der Staatsschulden: a. zur Verzinsung 390,040, b. zur Tilgung 180,769, c. für Zwecke des Staatsschuldenwesens 90,000, 3) auf den Staatskassen ruhende Jahresrenten unablöslicher Kapitalien 46,618; 4) zur Ablösung der dem Domainenetat nicht angehörigen Lasten und zu Abfindungszahlungen bei Rechtsstreitigkeiten 20,000; 5) a. Landtags-, ingleichen Wahl- und Einberufungskosten 25,000, b. Zuschuß zu den Kosten der Landtagsnachrichten 6000; 6) Aufwand in allgemeinen Regierungs- und Verwaltungs-Angelegenheiten 2000; zusammen 1,480,391 Thlr.

Glauchau, 28. Sept. Eine überraschende Nachricht bestätigt sich. Unser Superintendent Dr. Rudelbach hat am 1. Sept. sein Amt niedergelegt, um in seine Vaterstadt Kopenhagen zurückzukehren. Als sein Nachfolger wird der Archidiakonus Kohlschütter genannt.

München, 26. September. Rittmeister v. Redwitz, auf welchen der Fehlschuß eines aus dem Strafarrest entlassenen Kürassier-Korporals gerichtet war, soll einer der strengsten Officiere gegen seine Mannschaft sein, und der Selbstmörder hat das Lob eines ganz tüchtigen, aber für seine Stellung als Korporal zu empfindlichen Soldaten. Eine Untersuchung ist eingeleitet. — Der freiwillige Rücktritt des (protestantischen) Abgeordneten zur Kammer von 1840 und 1843, Freiherrn von Rotenhan, von einer diesmaligen Wiederwahl erregt Aufmerksamkeit. Baron Rotenhan stand bekanntlich bei der Kammer in sehr hohem Ansehen, und so groß war sein persönlicher Einfluß, daß er das eigentliche Haupt der Opposition sein konnte, ohne als parlamentarischer Redner gerade eine hohe Stelle einzunehmen. Durch wen Baron von Rotenhan vollkommen ersetzt werden könnte, läßt sich nicht von ferne sagen, gewiß ist aber auch, daß sich nicht leicht ein Ereigniß von unangenehmerem Eindruck denken ließe, als diese freiwillige Resignation desselben auf seine Wiedererwählung. Namentlich hat diese Neuigkeit unter den Protestanten Bayerns die tiefste Sensation hervorgebracht. (Leipz. Z.)

Heidelberg, 27. Sept. Gestern Abend, kurz nach der Ankunft Ronge's und seiner Gefährten, wurde der Vorstand der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde zu dem großh. Stadt-Direktor Böhme vorgeladen und demselben eröffnet, vermöge eines Rescripts des Ministeriums des Innern sei es dem Prediger Ronge nicht erlaubt, hier einen Gottesdienst abzuhalten, oder eine öffentliche Rede zu halten. Dabei wurde demselben bedeutet, daß, wenn er sich nicht für die Befolgung dieser Weisung verbürge, Ronge sofort angehalten werden würde, die Stadt zu verlassen. Unter diesen Umständen sah sich der Vorstand veranlaßt, diese Bürgschaft zu übernehmen. Von dem Verbote des Sprechens wurden nur Trinksprüche ausgenommen. Demzufolge fand kein deutsch-katholischer Gottesdienst statt, und hielt Ronge keine öffentliche Rede an geweihter Stätte. Dagegen fand ein Festmahl im Prinzen Max statt, an welchem, die Zuschauer eingeschlossen, wohl über 400 Personen Theil nahmen. Hier saß Johannes Ronge, umgeben von Paulus und Winter. An diese beiden Männer reihten sich die Prediger Dowiat und Hieronymi, zu deren Seiten der Abgeordnete Welcker und der Vorstand der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde, Küchler, saßen. Gervinus und viele andere bedeutende Männer von nahe und fern nahmen an dem Mahle Theil. — Küchler gab der Versammlung Kunde von den Weisungen der Polizei, brachte ein Lebehoch auf Ronge und forderte denselben auf, in einem Trinkspruche zu der Versammlung zu reden. Dieser Aufforderung kam Ronge nach und brachte denselben der Vereinigung aller in Deutschland bestehenden christlichen Glaubensbekenntnisse in einer deutschen Kirche. Auf diesen Trinkspruch folgten noch viele andere, aus welchen wir diejenigen des würdigen Greises Paulus auf unsere Nachkommenschaft und deren geistige Entwickelung, des Bürgermeisters Winter auf den Melanchthon Ronge's: Dowiat, des O.-G.-Advokaten von Struve auf den deutschen Muth, eines Mitglieds der deutsch-katholischen Gemeinde zu Heidelberg auf die Reformatoren des 19. Jahrhunderts hervorheben. Nach dem Festmahle begaben sich Johannes Ronge, sein Bruder Franz Ronge, die Prediger Dowiat, Hieronymi, begleitet von mehreren Freunden, auf daß Schloß, woselbst sie an vielen Stellen mit Lebehochs empfangen wurden. Morgen früh gedenken diese Männer des deutschen Nordwestens nach Mannheim abzureisen. (Mannh. J.)

Mannheim, 29. Sept., 10 Uhr Morgens. Johannes Ronge, Dowiat und ihre Gefährten trafen so eben hier ein. Mit höchster Freude heißen wir sie nochmals mit den Tausenden willkommen, die sie an der Eisenbahn unter Gesang und unbeschreiblichem Jubel empfingen und zur Stadt geleiteten; aber schon hier sträubt sich unsere Feder vor tiefster Beschämung, daß wir Bürger eines deutschen Staates sind, der im Rufe freierer staatsbürgerlichen Einrichtungen, eines freieren öffentlichen Lebens steht, und daß wir uns dennoch in diesem freiern Staate nicht in unschuldigster Weise frei bewegen dürfen, daß uns das Haus polizeilich verschlossen ist, in das wir jene wackersten Vorkämpfer für Licht und Wahrheit aufnehmen wollten, damit sie frei ihre Ueberzeugung über Das uns mittheilen möchten, was uns in kirchlichen Dingen noth thut. Die Kirchen seien den Deutsch-Katholiken verschlossen, kein auswärtiger deutschkatholischer Geistlicher (als ob wir einheimische bereits hätten!) dürfte Gottesdienst halten: — Das war die amtliche Losung, die man uns gestern entgegenrief. Vor wenigen Augenblicken wollten wir denn in den von uns bestellten großen Theatersaal eintreten, und abermals rief die Polizei: „Wir verbieten es Euch." Und wir? — wir gehorchten! Es hatte sich der Abgeordnete Bassermann, der zugleich Mitglied des Theater-Comités ist, erhoben. Er erklärte, daß die stadtamtliche Behörde das Oeffnen des Saales untersagt, daß sie sich des Schlüssels bemächtigt hatte, und lud dann die Versammlung ein, ruhig die gefeierten Männer, denen sie ihre Hochachtung und Theilnahme bezeugen, von denen sie einen Gegengruß entgegen nehmen wollten, in seine Wohnung, die sie als Gäste aufnehmen werde, zu begleiten. (Mannh. Abend-Z.)

Freiburg, 27. Septbr. Unlängst waren einige barmherzige Schwestern hier, die von Straßburg angekommen sind und dem Herrn Erzbischof ihre Aufwartung gemacht haben. Nunmehr vernehmen wir aus sicherer Quelle, daß es mit der Einführung dieser Leibes- und Seelenpflegerinnen in ihre Funktionen nicht mehr lange anstehen, sondern dieselben an Weihnachten hier eintreffen und vor der Hand in dem Krankenhospitalgebäude, in der Wohnung des Verwalters, untergebracht werden sollen. Dr. Eremites, dem seine anderweitigen Beschäftigungen hinlängliche Muße lassen, ist dazu ausersehen, denselben, nach Anleitung seines Buches unter dem bekannten Titel, Unterricht in der geistigen und leiblichen Krankenpflege zu ertheilen. (Oberrh. Ztg.)

Oesterreich.

Agram, 24. Septbr. Die Landes-Congregation der Königreiche Croatien, Slavonien und Dalmatien, auf die ein großer Theil dieser Länder blickte, ist gestern unter den üblichen Feierlichkeiten eröffnet worden.

Rußland.

St. Petersburg, 25. Septbr. Der Reichsrath hat die Frage, ob Besitzer von unbeweglichen Gütern in den Ostsee-Gouvernements, welche nicht evangelischer Confession sind, an Kirchen-Conventen Theil zu nehmen und Patronatsrechte auszuüben berechtigt sind, in Betracht, daß, gemäß eines Ustaws der evangelisch-lutherischen Kirche, alle zur christlichen Religion sich bekennende Personen das Patronatsrecht ausüben können, dahin entschieden, daß bei einem so deutlichen und positiven Gesetze von diesem Rechte Personen nicht ausgeschlossen werden können, welche nicht der evangelisch-lutherischen Confession angehören, und in Folge dessen als Gutachten festgesetzt, dieses Gesetz in seiner Kraft zu lassen, mit der einzigen Beschränkung, daß Besitzer christlicher Confession von unbeweglichen Gütern in den Ostsee-Gouvernements, welche durch Güter in diesen Gouvernements oder durch Erbschaft das Patronatsrecht erworben haben, jedoch nicht ohne der lutherischen Confession anzugehören, bei der Wahl eines Pastors dieses Recht selbst ausüben, oder dasselbe durch Vollmacht anderen Personen lutherischer Confession oder den örtlichen Consistorien übertragen können; wenn aber einer von diesen Gutsbesitzern von dem bezeichneten Rechte im Laufe von 6 Monaten keinen Gebrauch macht, so ernennt das Consistorium nach seinem Ermesse, auf Grundlage des Ustaw der lutherischen Kirche, den Pastor; auf Kirchen-Conventen jedoch nehmen solche Personen keinen Theil an den Verhandjungen, welche blos geistliche Angelegenheiten betreffen. Dieses Gutachten des Reichsrathes ist von Sr. Majestät dem Kaiser bestätigt worden.

In der Nacht vom 21. auf den 22. Septbr. verschied nach kurzen, aber schmerzvollen Leiden, auf seinem Landhause bei Pawlowsk, das Mitglied des Reichsraths, General der Infanterie, Graf Cancrin. — Am 20. Septbr. starb hierselbst der in der russischen Literatur durch mehrere Werke und Uebersetzungen rühmlichst bekannte Wirkl. Staatsrath Chmelnitzkij.

Die Ernte in der Umgegend der Residenz kann als beendet angesehen werden. Sie ist nicht reichlich ausgefallen, aber den Umständen nach doch befriedigend, was in diesem Jahre immer als besondere Gunst des Himmels anerkannt wird. Von der Kartoffelkrankheit hört man hier überall nichts. Wenn die Veranlassung ihrer Entstehung, wie sich eine Meinung ausspricht, wirklich in dem jähen Temperaturwechsel während der Vegetations-Periode der Kartoffel zu suchen wäre, so müßten, meint man hier, diejenigen nördlichen russischen Gouvernements, in welchen die Kartoffel noch zum Anbaue kommt, beinahe immer von dieser Kalamität heimgesucht werden, da ein Umschlagen der Temperatur mit einem Unterschiede von 15 und mehr Thermometergraden in dem Zeitraume von wenigen Stunden in diesen Gegenden gar nicht selten vorkommt. Man wirft daher die Frage auf, ob nicht auch hier, wie bei den ansteckenden Seuchen im Thierreiche, die Erregung von einem Miasma herkommen könnte, das, auf noch unerklärte Weise in der Luft erzeugt und weiter getragen, die verderbliche Metamorphose im Laube der Kartoffelstauden hervorbrächte, wo es dafür Empfänglichkeit finde. Weniger zufriedenstellend lauten die Ernte-Nachrichten aus dem Süden des Reiches und mehreren westlichen Gouvernements.

Nachdem Se. Majestät der Kaiser seine durchlauchtige Gemahlin bei ihrer Reise in das Ausland am 4. d. bis zur jenseitigen Grenze des Gouvernements Pleskau begleitet hatte, kehrte derselbe am folgenden Tage nach dem in diesem Gouvernement gelegenen Bezirksstädtchen Ostrow zurück, wo er sich mit seinem ältesten Sohne, dem Großfürsten Thronfolger, vereinte und mit ihm nach der Festung Bobruisk abreiste, wo Beide am 7. Abends eintrafen, am nächsten Morgen einige Truppen-Abtheilungen der 11. Infanterie-Division musterten und die in der Festung ausgeführten und noch auszuführenden Ingenieur-Arbeiten besichtigten. Se. Majestät der Kaiser hat durch zwei Tagesbefehle, an den Feldmarschall Fürsten Paskewitsch und den Gen.-Feldzeugmeister Großfürsten Michael, seine Zufriedenheit sowohl über die Leistungen der Truppen, als über die bereits ausgeführten Festuugsbauten zu erkennen gegeben. Am 9. verließen Se. Maj. und Se. k. Hoheit Bobruisk und trafen am 12. in Elisawethgrad ein, wo ebenfalls eine große Truppen-Musterung stattfinden wird. — Einem, jedoch unverbürgten, Gerüchte zufolge, beabsichtigten Se. Majestät der Kaiser und Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Thronfolger, nach Beendigung der Militär-Revuen in Elisawethgrad und Wosnesensk, sich über Galizien und Oesterreich nach Triest, und von dort zur See nach Pisa oder Neapel zu begeben, um daselbst Ihre Maj. die Kaiserin zu empfangen. Demselben Gerüchte zufolge, würde auch der Großfürst Constantin aus dem griechischen Archipel nach Italien reisen. (Spener. Ztg.)

Frankreich.

**** Paris,** 27. Sept. Se. Maj. der König hat dieser Tage von Eu aus, in Begleitung des Grafen von Paris, des Herzogs v. Nemours und des Herzogs v. Aumale, das Kriegsdampfboot Caiman auf der Rhede von Treport besucht und auf demselben eigenhändig 12 Kreuze der Ehrenlegion an verschiedene See-Offiziere ausgetheilt, welche zu diesem Zweck auf dem Schiffe versammelt waren. Die Feierlichkeit geschah unter würdevollem Pomp und dem Abfeuern der Geschütze. Der Seeminister las die königl. Verfügungen vor. Es macht Aufsehen, daß Se. Maj. der König jetzt Befehl gegeben hat, das Schloß Elysée Bourbon, welches im Jahre 1831 zum Wittwensitz für die Königin bestimmt wurde, wohnlich einrichten zu lassen; man sollte sich aber nur darüber verwundern, daß dieses nicht schon längst geschehen ist. Hr. Guizot wohnt noch in seinem Beausejour und der Marschall Soult im Schloß Soultberg bei St. Amand. Beide werden in den ersten 14 Tagen des nächsten Monats wieder nach Paris übersiedeln. Der Graf v. Rambuteau, unser Seine-Präfekt, ist nach England abgereist, um dort die großartigen Markthallen zu besuchen, nach deren Muster auch hier ähnliche eingerichtet werden sollen. Die Contreadmirale de Moges und Dupetit Thouars sind zu See-Präfekten ernannt worden, man sieht daraus, daß der letztere, trotz seiner Desavouirung wegen der Ereignisse auf Tahiti, sich der Regierung angeschlossen hat und in Gunst geblieben ist. Die Kriegsbrigg „Genie" ist den Schiffen beigegeben worden, die in diesen Tagen nach Tahiti abgehen, so daß die kleine Flottille aus 3 Kriegsfahrzeugen bestehen wird. — Der Moniteur druckt noch immer Berichte über den Angriff auf Tamatawe. Zugleich erfährt man, daß die englische Corvette „Conway" wieder dahin abgegangen war, um den Ort zu bombardiren. Kurze Zeit nach dem ersten Angriffe der vereinigten englisch-französischen Truppen wa-

ren einige europaische Schiffe bei Tamatawe vorübergekommen, die Madegassen zeigten ihnen noch triumphirend die Köpfe der von ihnen geschlagenen und besiegten englisch-französischen Truppen, man lud die Schiffe ein, anzuhalten und zu landen, indeß fanden dieselben in den aufgepflanzten Köpfen ihrer erschlagenen Landsleute eben keine besondere Verlockung an die Küste zu gehen, unter den Offizieren der Madegassen befinden sich übrigens viele Europäer; auch der Hafenkommandant von Tamatawe, Pepe, ist ein Spanier. — Don Carlos hat in Marseille Pässe nach Genua genommen, mußte sie aber zur Beglaubigung erst von dem sardinischen Gesandten in Paris unterzeichnen lassen, er wird nun in einigen Tagen den zu gastlichen Boden Frankreichs verlassen. Se. k. Hoheit der Kurfürst von Hessen ist mit seiner jungen Gemahlin, der Frau v. Bergen, gegenwärtig in Paris, behauptet aber ein strenges Inkognito. Unsern Eisenbahnspekulanten geht die Regierung viel zu langsam, und sie dringen darauf, daß das Ministerium die Concession der noch rückständigen fünf großen Bahnen ertheile, damit sie wieder Herren ihres Geldes werden, zu diesen 5 Linien, Paris-Lyon, Paris-Straßburg, Creil-St. Quintin, Tours-Nantes und Lyon-Avignon sind zusammen 500 Mill. erforderlich und der größte Theil dieser Summen ist auch bereits gezeichnet.

Niederlande.

Haag, 25. Septbr. Im „Journal de la Haye" liest man: „Man meldet aus Goes, daß in mehreren umliegenden Gemeinden die Landbauer in gemeinschaftlicher Uebereinstimmung den ganz philantropischen Entschluß gefaßt haben, während des Winters, und in so weit die Jahreszeit es zuläßt, die Tagelöhner mit der Bestellung der Ländereien zu beschäftigen, was bis jetzt stets vermittelst des Pfluges geschehen ist.

Delft, 25. Sept. Fortwährend werden alle Vorsichtsmaßregeln durch die Behörde genommen. Gestern Mittags um 4 Uhr wurden wieder bei allen Bäckern, Gewürz- und Grützehändlern Wachen und um 6 Uhr selbst Kanonen auf dem großen Markte aufgestellt. Auch das Pulvermagazin ward mit einer starken Wache versehen. Glücklicher Weise sind diese Maßregeln, um nöthigenfalls die Ruhe und Ordnung mit Nachdruck und Kraft zu handhaben, überflüssig gewesen. Die Ruhe ward nicht weiter gestört. (Amst. Hdbl.)

Belgien.

Brüssel, 26. Septbr. Durch kgl. Beschluß vom 24. d. ist die, kraft eines Beschlusses vom 5. d. eröffnete außerordentliche Session der Kammern geschlossen worden.

Italien.

Rom, 19. Septbr. Wohlunterrichtete versichern, daß von einer Protestation gegen den Hrn. von Usedom, als Gesandten beim heiligen Stuhl, hiesigerseits durchaus nicht die Rede gewesen ist. Wenn man die Weise, in welcher man sich über diesen Diplomaten erkundigt, dafür genommen, so ist dies ein Irrthum, den das Staatssekretariat nicht sich zur Last legen zu wollen scheint. Jedenfalls scheinen die Bedenken gehoben. (A. Z.)

In einer der hiesigen Posamentirwerkstätten erregen drei köstlich gearbeitete goldene Rosen Aufsehen. Dem Vernehmen nach sind sie von Seiten des Groß-Schatzmeisters befohlen, sie sollen geweiht an deutsche Fürsten verausgabt werden, welche sich um die römische Kirche durch Unterdrückung der rationellen Kirche verdient gemacht haben, selbst zwei evangelische Fürsten soll diese Auszeichnung treffen. (Elberf. Z.)

Griechenland.

Ancona, 20. September. Die Debatten in der griechischen Deputirtenkammer über das Budget waren ziemlich lebhaft und verursachten mitunter einige komische Auftritte. So erlaubte sich einer der Deputirten der Opposition Herrn Kolettis den Vorwurf zu machen, daß er unter der Vormundschaft des österreichischen Gesandten stehe, der ihn nach Belieben leite und ihm in Allem das Schlagwort gebe. Die Anklage schien der Kammer so absurd, daß sie den Redner hinderte, fortzufahren. Man kann der Diplomatie zu Athen nicht den Vorwurf eines ungebührlichen Einmengens in die inneren Angelegenheiten des Landes machen, wenigstens nicht in diesem Augenblick, wo selbst Herr Piscatory eine Befangenheit an den Tag legt, eine Zurückhaltung beobachtet, die keinen Zweifel zuläßt, daß ihm von Paris aus die strengsten Verhaltungsbefehle in dieser Hinsicht zugekommen sind. Eine einzige, nicht eben rühmliche Ausnahme scheint Herr Lyons zu machen, der eine Thätigkeit und eine Theilnahme an Allem, was vorgeht, entwickelt, daß es schwer zu begreifen ist, wie Koletti noch keine offiziellen Schritte gethan hat, um dem immer regeren Eifer dieses nie ruhenden Mannes Schranken zu setzen. Auf seinen Befehl soll die Zahl der englischen Schiffe an den messenischen und lakonischen Küsten von Woche zu Woche sich vermehren. Das Geschäft dieser Schiffe besteht, nach den umlaufenden Gerüchten, in Herstellung einer lebhaften Communication zwischen jenen verschiedenen Küstenpunkten der beiden Landschaften, wo sich der Geist der Unzufriedenheit, wie immer, erwecken läßt, dann, wie von anderer Seite behauptet wird, in Herbeischaffung von Kriegsmunition und Waffen, Aufmunterung durch Geld und Gerüchte über die Unhaltbarkeit der jetzigen Regierung zu Athen ꝛc. Vorzüglich in der Maina, zugleich aber auch auf verschiedenen Punkten in Messene soll die Volksstimmung durch diese Umtriebe in einen gereizten Zustand versetzt worden sein, der allerdings irgend einen Ausbruch der Leidenschaft besorgen läßt. Da sich nun Herr Lyons so wenig scheut, seine Zu- und Abneigungen an den Tag zu legen — wir erinnern bei dieser Gelegenheit beispielsweise auch an die Bereitwilligkeit, mit welcher der englische Gesandte dem Herrn Kalergis in einem Augenblick, wo sich dieser das entschiedene Mißfallen der griechischen Regierung zugezogen hatte, ein britisches Schiff zur Verfügung stellte, damit derselbe seine Urlaubsreise ins Ausland antreten könne — so fällt das unsichere und fast ängstliche Benehmen des Herrn v. Piscatory um so mehr auf. (A. Z.)

Amerika.

Die indischen Associationen (Anti-Renters) bestehen hauptsächlich aus Miethsleuten, welche zwei Städte der Grafschaft Delaware bewohnen. Einige von diesen wilden Gesellschaften finden sich auch in den Grafschaften Ulster und Greene; man erwähnt ihrer sehr mächtige, die 7 — 800 Personen umfassen. Diejenige Bande, welche schon von einer Abtheilung Miliztruppen bekämpft worden, hat sich an die Grenzen von Ulster geflüchtet. Sie besitzt zwei Feldkanonen und hat eine feste Stellung eingenommen, aus der sie zu vertreiben schwer sein wird. Ihre Fahne trägt als Aufschrift, auf der einen Seite: „Sieg oder Tod," auf der anderen: „Eigenthümer, zeigt Eure Besitztitel!" Die Verbündeten aus allen Grafschaften vereinigen sich zuweilen zu geheimen Versammlungen mitten in den Wäldern, fern von aller menschlichen Wohnung. Sendboten machen vorher jedem Mitglied den Ort der Versammlung kund, jeder begiebt sich dann einzeln dahin und kommt eben so wieder zurück. Ein schrecklicher Eid verpflichtet alle Verbündeten, über das Resultat der Berathungen das strengste Geheimniß zu bewahren; die Justiz hat daher auch noch keine positive Auskunft erhalten; die meisten Zeugen sind in dem Bunde selbst compromittirt und haben daher entweder nicht den Willen oder nicht den Muth zu sprechen. Nur so viel weiß man, daß die Conföderation entschlossen ist, einen großen Streich zu führen, das Wann und Wie? sind unbekannt. Ein Special-Geschworenen-Gericht ist übrigens gebildet worden, um über die im ersten Gefecht Gefangengenommenen zu urtheilen.

Lokales und Provinzielles.

Breslauer Communal-Angelegenheiten.

* **Breslau,** 3. Okt. Von den Anträgen, welche die Stadtverordneten-Versammlung im Laufe des vorigen und dieses Jahres gemacht hatte, sind mehrere nicht zur Erledigung gekommen. Damit aber die Versammlung genaue Kenntniß erhalten konnte, wie weit die in den betreffenden Anträgen angeregten Angelegenheiten gediehen, wurde beschlossen, nochmals Rückfrage ergehen zu lassen. So war die Kassation des Grabens in der Gartenstraße schon im Jahre 1842 Gegenstand der Berathung. Die Angelegenheiten des Bahnhofes und die inzwischen von der Versammlung beantragte Nivellirung der Ohlauer und Schweidnitzer Vorstadt vertagte diese Angelegenheit, die nach dem vom 7. und 23. Juni 1843 mit dem Plane zu einer allgemeinen Entwässerung der oben genannten Vorstädte nach Beendigung der Nivellementsarbeiten wieder berathen werden sollte. Die Situations- und Nivellementspläne sind jetzt (wir haben dies schon früher mitgetheilt) vollendet, und so beschloß die Versammlung den Magistrat zu ersuchen, jetzt, da überdies die Entscheidung über die künftige Lage der Pferdebahn, welche durch oder hinter der Gartenstraße fortgeführt wird, bevorstehe, den Gegenstand wieder aufzunehmen, und der Versammlung darüber Mittheilungen zu machen.

Ein anderer Gegenstand betrifft das Projekt, den Staat um Gewährung einer der Bankgerechtigkeits-Obligationsschuld gleichkommenden Summe in königlichen Kassenanweisungen anzugehen, um die Verpflichtung mit einem Mal abbürden zu können. Der Gegenstand wurde in einer Finanzsitzung erwogen und näher motivirt, scheint aber nicht weiter verfolgt zu sein, nachdem im Beschluß vom 11. Dezbr. v. J. von Seiten der Versammlung die Bedingung nicht für angemessen erachtet wurde, daß die Stadt die Tilgung der Schuld als Selbstschuldner übernehmen solle, was unseren Dafürhaltens durchaus in der Sache nichts zu ändern scheint. In Betracht der Wichtigkeit des Gegenstandes und der unbestreitbaren Vortheile, die für das hiesige gewerbe- und handeltreibende Publikum erwachsen müssen, wenn es gelinge sollte, diese Vergünstigung vom Staate zu erhalten, wurde von Seiten der Versammlung Veranlassung genommen, den Magistrat zu ersuchen, diesen Gegenstand durch die Finanzdeputation nochmals in Erwägung ziehen zu lassen und der Versammlung Bericht darüber zu erstatten, wie weit die Verhandlungen mit der Regierung wegen dieser Angelegenheit gediehen seien.

(Preisvertheilung.) Der Magistrat ersuchte die Versammlung um Zustimmung: die fleißigen Schüler der Sonntagsschule bei der am 19. Oktober stattfindenden Prüfung durch Vertheilung von Medaillen prämiiren zu dürfen und zwar in der Art, daß für die im Etat ausgesetzte Summe vier silberne und 8 neugoldne Medaillen angeschaft werden. Die Versammlung gab ihre Zustimmung.

(Ufergelderhebung.) An die Versammlung ging von Seiten des Magistrats der Vorschlag: das Ufergeld im Niederwasser, welches seit dem Jahre 1835 nicht mehr erhoben worden ist, wiederum zu erheben und vom 1. Januar ab die genannten Intraden dem Pächter der Badeplatzgefälle gegen ein angemessenes Pachtquantum mit der Bedingung zu übertragen, daß er darüber besonders Buch und Rechnung führe und der städtischen Behörde Einsicht derselben gestatte. Die Versammlung gab hiezu ihre Genehmigung.

(Kanal in den Stadtgraben.) Der Magistrat machte die Anfrage: ob in den Antrag der königl. Regierung zu willigen sei, demzufolge die Anlage eines gewölbten Kanals zu gestatten sei, durch welchen das Regenwasser aus dem Gehöfte des neuzuerbauenden Inquisitoriats nach dem Stadtgraben abgeleitet werden könne. Nach der Ansicht des Magistrats dürfte die Verstattung unter der Bedingung erfolgen, daß nur das Regenwasser hineingeleitet, die Ausflußöffnung des Kanals unter den gewöhnlichen Wasserspiegel des Stadtgrabens gelegt und der Commune die Befugniß zugestanden werde, das Wasser des Mäuseteiches, wie das in diesen sich ergießenden Wasser durch den Kanal mit abzuleiten. Die Versammlung gab hierzu ihre Genehmigung unter der Bedingung, daß im Inquisitoriat eine besondere Senkgrube und eine Vertiefung vor der Ausmündung des Kanals in den Stadtgraben zur Aufnahme des Schlammes angelegt werden, daß der Kanal eine gehörige Weite erhalte und die Ueberwachung der Arbeiten dem städtischen Baurath Herrn Henning zur Wahrung der Interessen der Stadt übertragen werde.

---

* **Breslau,** 3. Okt. Wer jetzt von Leipzig heimkehrt in unsre alte Vaterstadt, dem wird es unmöglich entgehen können, wie ähnlich sich die beiden Städte in so manchen Beziehungen äußerlich, wie innerlich geworden sind. Alle aber lassen sich auf einen Brennpunkt zurückführen, und der ist das Ankämpfen zur Wahrheit in jeglicher Sphäre des Lebens, zur Erweckung eines zeitgemäßen Staatsbürgerthumes. Es gilt vor Allem die schwachen, theilnahmlosen Geister aufzurütteln aus ihrem bequemen Schlendrian, es gilt alle Kräfte anzuspannen, es gilt Partei zu nehmen. Wer nicht für die Wahrheit, ist wider sie. Jeder Schritt, der nicht vorwärts geht, ist rückwärts. Die Athener hatten ein Gesetz, wonach Parteilosigkeit eben so streng bestraft ward, als Hochverrath. Wer aber in der Zeit und mit der Zeit wirken will, der muß vor Allem die Zeit selbst kennen, und darin haben denn die Leipziger uns einen gewaltigen Schritt vorausgethan durch ihr Museum. Ein solches Institut ist auch uns unumgänglich nöthig, doch muß es, einmal ins Leben tretend, auch auf großartige Weise geschehen. Es müssen da nicht blos möglichst alle, irgendwie bedeutende Zeitungen und Zeitschriften gehalten, so wie alle neu erscheinenden, auf das Staatsleben bezüglichen Bücher und Broschüren aufgelegt werden, sondern es muß auch besondere Conversationszimmer geben, wo man seine Ansichten über das Gelesene im traulichen Kreise aussprechen und besprechen kann. Sollte sich hierzu hier kein passendes Lokal finden (vors Erste müßte man freilich sich mit dem grade zu findenden begnügen), so liegt der Gedanke nicht zu fern, daß man auf Aktien oder Subscriptionen ein eigends dazu bestimmtes Gebäude (recht eigentlich eine Staatsbürgerschule) errichte. Dem Referenten genügt es, auf diesen so unumgänglich nöthigen Punkt hingewiesen zu haben, er fordert aber die Männer, die sich durch ihre praktische Thätigkeit dazu geeignet fühlen, bei der Verantwortlichkeit vor ihrem eignen Gewissen auf, hervorzutreten, ein provisorisches Comité zu bilden, eine Plenarversammlung zu berufen und so das Weitere zu veranlassen. „Aus Indolenz etwas nicht zu beginnen, ist Zeichen eines schlechten Menschen, aus Furcht das Begonnene liegen zu lassen, das eines gewöhnlichen, das Begonnene aber trotz aller Schwierigkeiten und Fährlichkeiten durchzuführen, das eines Helden," sagt ein alter indischer Dichter.

W.

---

† **Breslau,** 3. Oktober. In der Nacht vom 1. zum 2. d. M. ist in der Kreuzkirche hieselbst ein Diebstahl vorgekommen und wahrscheinlich durch Einschleichen verübt worden. Die geraubten Gegenstände waren folgende: 1., eine theilweise ächte Krone vom heiligen Benedikt, 2., das Gefäß, in welchem dessen Blut aufbewahrt worden, 3., eine plattirte Hängelampe. Außerdem war der Rahmen von dem Bilde der Mutter Gottes von Czenstochau mit Gewalt abgerissen, offenbar in der Absicht, das silberne Kleid der Mutter Gottes zu entwen-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 232 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 4. Oktober 1845.

(Fortsetzung.)

den. Alle Umstände deuten darauf hin, daß der Dieb genau mit der Lokalität und allen Umständen so wie dem Werthe der Kirchengeräthe bekannt gewesen, indem von den unechten Altargeräthen nichts entwendet worden. Da eine Gewalt an den Kirchthüren nicht wahrzunehmen gewesen, so wenig als ein Einbruch durch die Fenster nach Innen, so bleibt nur die Annahme übrig, daß einer der Diebe sich in der Kirche hat einschließen lassen, und die entwendeten Gegenstände einem zweiten außerhalb befindlichen Diebe durch ein Fenster zugereicht hat, an welchem man auch die Spuren hiervon noch bemerken kann.

Altes Theater.

Josef Gung'l erfreut sich trotz der läppischen „Eingesandt's", die der blasse Neid gegen ihn produzirt, noch immer einer lebhaften Theilnahme unseres Publikums. Seine Vauxhalls sind der Vereinigungspunkt aller des Amüsements bedürftigen Breslauer, und man bedauert nur, daß diese Vergnügungen so bald ihre Endschaft erreichen sollen. Sonnabend nämlich findet das vorletzte Vauxhall statt, und zwar in der eigenthümlichen Weise eines Balles. Man hat namentlich den Breslauer Damen, während die einladenden Töne des Walzers und der Polka sich über den Saal ergossen, eine immense Tanzlustigkeit von dem Gesichte abgelesen und, damit diese latente Lust nicht zerstörend auf den zarten Organismus wirkt, die Veranstaltung getroffen, daß sie in **optima forma** ausbrechen könne. Wie wir hören, werden auf diesem Balle verschiedene Ueberraschungen in Bereitschaft gehalten werden, so unter Anderen gedenkt Herr Gung'l sämmtliche Gäste bei einem neugeborenen, noch ungetauften Walzer zu Pathen zu bitten. Doch wir wollen nicht ausplaudern, sondern im geheimnißvollen Schweigen nur leise angedeutet haben, daß der Ball etwas sehr Exquisites sein wird. †

* **Bunzlau,** 2. Octbr. Gestern wurde dem Publikum die Eisenbahnstrecke von hier nach Breslau übergeben. Der erste Zug ging präcis um 8 Uhr 15 Minuten von hier ab, kam aber nicht ebenso präcis nach der auf der Karte angegebenen Zeit hier an, vielmehr erst um 11 Uhr. Eben so langte der Abendzug statt um 8 Uhr 36 Minuten kurz nach 9 Uhr hier an. Diese Unregelmäßigkeiten werden wohl, so hoffen wir, nach und nach verschwinden. Dagegen finden sich auf dem hiesigen Bahnhofe noch so manche Mängel vor, die nicht so leicht zu heben sein dürften, weil sie schon in dem Plan der Direktion gelegen haben, aber von derselben nicht als Mängel angesehen worden sind. Man sieht augenscheinlich, daß man am hiesigen Bahnhof hat ersparen wollen, was man an einem anderen, z. B. am Liegnitzer, zu viel ausgegeben hat. Das Empfangsgebäude selbst ist in so kleinem Maaßstab ausgeführt worden, daß alle Zimmer in demselben zu Zimmerchen geworden sind, so daß kaum dreißig Personen sich darin bewegen können, ohne jeden Augenblick in die Nothwendigkeit versetzt zu werden, wegen unfreiwilliger Berührung um Entschuldigung zu bitten. Die Restauration ist in dem Fremdenzimmer der sogenannten dritten Klasse; wenn nun ein Herr v. X. in der ersten Klasse zu bleiben wünscht und sich restauriren will, so muß der Kellner durch das Zimmer der dritten Klasse über den Corridor gehen, um des Herrn v. X. Befehle zu empfangen und auszuführen. Ein großer Uebelstand ist auch der unbedeckte Perron. Bei einer Station, wie Bunzlau, wo so viel Posten zusammentreffen, daher viel Reisende auf dem Bahnhof ab- und zugehen, wäre es doch nothwendig gewesen, weniger sparsam zu sein und das Publikum nicht dem schlechten Wetter auszusetzen. Diese Bedeckung des Perron und wenn sie auch ganz einfach ausgeführt worden wäre, erscheint aber um so nothwendiger, als die Mitte desselben nicht einmal mit Quadersteinen, wie die äußeren Seiten, gepflastert, sondern nur mit Sand ausgefüllt ist, der sich durch Regen oder Schnee in Schmutz verwandeln wird. Dem Publikum ist löblicher Weise der Zutritt auf den Perron gestattet; da aber nicht immer, trotz dem Zuruf der Beamten, verhindert werden kann, daß unvorsichtige Leute bis an den Rand vortreten und dadurch der Gefahr ausgesetzt werden, durch einen nur leichten zufälligen Stoß bei Ankunft der Lokomotive herunter zu fallen, ließe sich zur Vermeidung dessen nicht eine eiserne Barriere, oder wenigstens eine hölzerne, mit Thüren versehen, anbringen, hinter welcher das zuschauende Publikum stehen bleiben müßte? Es würde nicht allein Unglück vermieden, sondern auch den Beamten viel Aergerniß erspart, ohne daß das Publikum darunter leidet. Die Straße, welche vom Bahnhof über den Leitnerschen Acker nach der Stadt geführt wird, ist erst vor einigen Tagen in Angriff genommen worden, statt daß sie gestern schon hätte beendigt sein müssen. Wir wissen ferner nicht, ob Gründe obwalten, oder ob überhaupt welche obwalten können, welche verhinderten, dem hiesigen Magistrat offiziell Anzeige von der Eröffnung der Bahnstrecke und des Eisenbahnhofes zu machen. Schuldigkeit wäre es gewesen. — Uebrigens haben wir uns eines recht humanen und freundlichen Bahnhof-Inspectors zu erfreuen, der das Publikum zu achten weiß und dennoch Ordnung erhält. Wir dürfen daher hoffen, daß auch die übrigen Beamten an Höflichkeit gegen das Publikum nicht zurückbleiben werden, damit nicht erst Klagen entstehen, wie sie in der ersten Zeit über einige Beamten der Liegnitz-Breslauer Bahnstrecke veröffentlicht wurden.

† **Reichenstein,** im Sept. Am 9. d. wurde eine 19-jährige ledige Frauensperson von einem Knaben und außerdem noch von mehreren unförmlichen Mißgeburten entbunden. — Der Knabe selbst, der eine halbe Stunde lebte, hatte zwar eine vollkommen menschliche Gestalt, jedoch am untern Rückgrade ein Gewächs von der Größe eines Kinderkopfes, mit ziemlich ausgebildetem Gesichtchen und an jeder Achsel noch eine hervorstehende Hand. Diese kleine Mißgestalt wurde von dem hiesigen Herrn **Dr.** Klose nach Breslau ins Museum geschickt. — Die Mutter, ein übrigens sehr hübsches Frauenzimmer, starb 8 Tage später an dem Brand.

Waldenburg, 2. Oktbr. Am Sonntage den 28. September, früh 3 Uhr, brach zu Altwasser in der sogenanten dem Geh. Kommerzienrath Treutler gehörigen Niedermühle Feuer aus und brannte in Folge dessen dieses Mühlengebäude total nieder. Auf welche Art und Weise dieses Feuer entstanden, hat bis jetzt noch nicht ermittelt werden können. (Geb. Bl.)

Brieg, 30. Septbr. Bei dem zweiten christkatholischen Gottesdienste am 28. d. M. in unserer evangelischen Begräbnißkirche war dies Gotteshaus wieder sehr gefüllt und eine Anzahl neuer Mitglieder traten der jungen Gemeinde bei. Uniformirte Bürgergarden wareck aus freundlicher Fürsorge aufgestellt, doch hat sich auch nicht der Schein einer Störung gezeigt. Von mehreren glaubensfreundlichen Mitbürgern dürften unsere Christkatholiken nächstens wieder Geschenke zum Kirchengebrauch erwarten. — Seit Kurzem sind einige Male deutsche Bergleute aus Polen mit Weib und Kind in Dürftigkeit unsere Stadt passirt. Arbeitsmangel und Unerschwinglichkeit der nöthigsten Bedürfnisse trieben sie in ihr Geburtsland zurück, und ihre Erzählungen von den in Polen jetzt sehr gewöhnlichen Kinderverkäufen brachten das Gerücht zu Wege, auch sie hätten hier ihre Kinder ausgeboten. — Vorige Woche ward ein Fischreiher in der Größe einer Gans in unserer Nähe geschossen. — Das wohlthätige Wirken der Breslauer Alterversorgungs-Gesellschaft ist noch lange nicht nach Verdienst bekannt, wer aber mit Aufmerksamkeit ihre Statuten liest, der wird bald finden, welchen Vorzug sie vor gar manchem ähnlichen Institute hat. Wir hören aus gutem Munde, daß sie auch noch die Einrichtung treffen wird, ihren Mitgliedern Darlehne auf ihre Polizen zu machen. (Samml.)

Görlitz, 2. Oktober. Das v. Gersdorf'sche Institut für junge Frauenzimmer adeligen und bürgerlichen Standes, letztere jedoch von Extraction, welches die durch ihre Wohlthätigkeit und segensvollen Stiftungen ausgezeichnete Frau Louise v. Gersdorf, geb. von Hohberg, in ihrem Testamente (publizirt am 17. Septbr. 1779) errichtet hat, hielt am 26sten v. M. seine jährliche Prüfung ab. Der zeitherige Vorstand des Instituts, Gymnasial-Direktor **Dr.** Rösler, legte an diesem Tage sein vieljährig geführtes Amt freiwillig nieder, da sein vorgerücktes Alter nicht mehr verstattet, neben dem schweren Lehramte am Gymnasio auch noch ein zweites nicht minder schwieriges zu führen. Seine ehrenvolle Entlassung erfolgte durch den Curator der Anstalt, Stadt-Syndikus Justizrath Fischer. — Das Institut selbst wird, da die Abnahme der Einkünfte, welche der gesunkene Zinsfuß herbeigeführt hat, es erfordern, Ostern 1846 einstweilen aufhören, bis das ruhende Kapital sich wieder so weit gestärkt haben wird, um die Anstalt aufs Neue eröffnen zu können. Das ursprüngliche Stiftungs-Kapital betrug 3000 Rtlr. — Seit 8 Jahren besteht nunmehr die höhere Bürgerschule hierselbst, welche die Stadtgemeinde mit unverkennbarem Patriotismus, mit nicht geringen, dennoch für Bürgerwohl freudig gebrachten Opfern, ins Leben gerufen ist. Der 8te Jahresbericht, von unserem würdigen Direktor Kaumann verfaßt, liegt gedruckt vor uns und giebt die erwünschte Ueberzeugung, daß die Anstalt unter seiner Leitung besteht, wächst und blüht. Eine Abhandlung ist aus sonderbaren Ursachen diesmal nicht beigegeben worden. Die Schülerzahl beträgt gegenwärtig 283. Unter ihnen sind 181 Einheimische und 102 Auswärtige, 277 Schüler evangelischen und 6 Schüler katholischen Bekenntnisses. — Im vergangenen Jahre sind 51 Schüler abgegangen, wovon sich 26 zu Handwerkern bilden, 9 der Oekonomie, 6 dem Baufach, 1 dem Militair, 1 dem Postfach, 1 dem Schulfach sich widmen wollen. — Im Lehrerpersonal ist nur eine Veränderung eingetreten, indem an die Stelle des pensionirten Ordinarius von Septima der zeitherige Volksschullehrer Johann Traugott Krause erwählt wurde. An die Stelle des Hülfs-Lehrers Kandidat Cunert, trat zu Ostern der Kandidat Conrad. — Die Sammlungen sind durch Geschenke und Ankauf nicht unbedeutend vermehrt worden. — Möchte der nächste Bericht uns auch die Nachricht von der Eröffnung der längst erwünschten Turnschule, sodann aber vorzüglich von dem Baue des Bürgerschulgebäudes bringen. — An Michaelis d. J. fand zum erstenmale an hiesigem Gymnasio ein Abiturienten-Prüfung statt, welche sonst immer nur Ostern abgehalten wurde. Von drei Abiturienten haben zwei das Zeugniß der Reife erhalten. (Görl. Anz.)

Mannigfaltiges.

— (Mainz.) Der Präsident einer unserer ersten Gerichtshöfe ist angeklagt, eine der achtbarsten Wein-Handlungen unserer Stadt übervortheilt zu haben, indem er ihr für einen hohen Preis Wein verkauft haben soll, dessen Qualität angeblich eine künstlich erzeugte gewesen. (Rhein. Beob.)

— Die Professoren **Dr.** Gildemeister und von Sybel, bisher zu Bonn, sind, jener zum ordentlichen Professor der Theologie und orientalischen Sprachen, dieser zum ordentlichen Professor der Geschichte an der Universität Marburg ernannt worden.

— Der Kommerzienrath Grube ist auf Reisen auf der Insel Java am 25. Juni gestorben. — Die bedeutenden Fieber, die er im nördlichen China erlitten, hatten seine Körperkraft zu sehr geschwächt, weshalb er eine hinzugetretene Dissenterie nicht mehr überwinden konnte. (Elberf. Z.)

— Aus Valenciennes wird über eine furchtbare Explosion berichtet, welche am Montag in den berühmten Eisenwerken von Anzin vorgekommen ist. Der Kessel der größten Dampfmaschine sprang, und ein Stück von 100 Centner Schwere flog durch das Dach und zerschmetterte Alles, was es auf seinem Wege fand, schlug auf den Boden und sprang nochmals in die Höhe bis es 150 Fuß weiter liegen blieb. Zum Glück traf das ungeheure Eisenstück in der Richtung, die es genommen, keine Menschen. Dennoch aber sind bei der Explosion mehrere Leute zu Schaden gekommen und darunter drei so, daß man an der Erhaltung ihres Lebens verzweifelt.

— (Die Posener Naturforscher.) Zwei Naturforscher machten dieser Tage in Begleitung eines Knaben eine Exkursion. Als sie die Natur erforschend quer über's Feld gingen, der Knabe voran, gewahrte letzterer ein Sträuchlein mit glänzenden Beeren. Zwar gelüstete ihn nach der lockenden Frucht, doch eingedenk des Spruches: „was der B.... nicht kennt, daß ißt er nicht" begnügte er sich mit der Augenweide und zog von dannen. Inzwischen waren auch die Naturforscher herangekommen; mit lüsternen Augen betrachteten auch sie die blinkenden Beeren, und während der Eine nach der ihm just nicht einfallenden Benennung fragt, schiebt der Andere heimlich ein Beerlein in den Mund und nennt einen langgestreckten, ächt klassischen lateinischen Namen mit der hinzugefügten Bemerkung, daß die Naturforscher schon längst ausgeforscht hätten, daß diese Beeren sehr angenehm schmeckten. Alsbald durchforschen beide auch mit so wissenschaftlicher Gründlichkeit den ganzen Strauch, daß, als der Knabe in der Ueberzeugung, was Naturforscher genössen, — und wären's auch die Nürnberger, — könne unmöglich schädlich sein, zurückkehrt, ihm nur eine spärliche Nachlese übrig geblieben ist. Darauf ziehn sie naturforschend fürbaß weiter, dem Eichwald zu; aber bald werden sie inne, daß ihre eigene Natur ihnen etwas zu erforschen giebt: tausend böse Geister wühlen in ihren Eingeweiden und sie gewinnen bald die Ueberzeugung, daß ihr letztes Stündlein herannahe. Auch machen sie sich schon bereit, der Welt Valet zu sagen und trösten einander, wie weiland Schmolke und Bakel; da hat die gütige Natur selbst mit ihren Forschern Mitleid und vollzieht mittels zwölf mystischer Wendungen den geheimnißvollen Exorcismus. Gerettet, aber blaß und matt kehrten sie heim. Sie hatten die Natur erforscht, aber jeder gelobte sich im Stillen: ich wills in meinem Leben nicht wieder thun! (Posener Z.)

Handelsbericht.

Aus einem uns gütigst überlassenen Handelsbericht entnehmen wir folgende Nachricht:

Wien, 1. Octbr. Ich beeile mich, Ihnen hiermit anzuzeigen, daß in Folge einer an der Börse hier eingetroffenen Nachricht: „es seien in den römischen Staaten 300 a 500 Revolutionairs gelandet und hätten einen Volksaufstand

veranlaßt", die Actien-Course heute hier sehr bedeutend gefallen sind, so daß am Ende der Börse die

		am 29 Septbr.
Nordbahn-Actien	198—200	214
Gloggnitzer "	133—135	146
Mailänder "	118—118¼	128½
Livorneser "	107 107½	117¾
Sieneser "	103—104	105
Grossetto "	99¼—½	101¼
Pehster "	106 106½	113¼

standen. Ich bin der Meinung, daß der erste Schreck den tiefsten Eindruck gemacht haben dürfte und daß, wenn die Sachen im Römischen nicht gar zu schlecht stehen, wir bald wieder festere Curse haben werden.

Homonyme.
Probiren,
Verführen.
F. R.

Auflösung des Logogriphs in der gestrigen Ztg.:
Eifer, Feier.

Briefkasten.

1) Eine Notiz aus dem „Herold" und 2) ein Bericht aus Ohlau wurden zurückgelegt. — 3) Das in einem andern Schreiben aus Ohlau gelegentlich eingestreute Material nimmt unser geehrter Mitarbeiter Anstand zu benutzen. — 4) Oberschlesische Zustände; der Artikel, obwohl nur ein einleitender, enthält zu viele bekannte Thatsachen.

Aktien-Markt.

Breslau, 3. Oktober. Aus dem gestern angeführten Grunde blieb auch die heutige Börse geschäftslos.

Oberschl. Lit. A. 4% p. C. 115 Br.
Prior. 103 Br.
dito Lit. B 4% p. C. 108 Br.
Breslau-Schweidnitz-Freib. 4 % p. C. abgest. 113½ Br.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. p. C. 106 Br.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 108 Br.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. p. C. 109 Br.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 100 Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. abgest. 103 Br.
Wilhelmsbahn Zus.-Sch. p. C. 109½ Br.
Friedrich Wilh.-Nordbahn p. C. 97 Br.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

(Eingesandt.)

Breslau. Den Landsleuten, die bei einer Anwesenheit in Berlin unmaßgeblich an den Besuch des Opern-Hauses denken, zur Warnung, den Betheiligten auf der einen Seite zur Sühne, und den auf der andern zur Buße, veröffentlichen wir einen Vorfall, dessen Unglaublichkeit dadurch die höchste Spitze erreicht, daß eine Kgl. Hofbühne sein Schauplatz ist. Zur Aufführung des Alessandro Stradella ließ eine fremde Familie in einer der ersten Hotels kürzlich drei Logen-Billets, (die nicht für numerirte Plätze ausgegeben werden) holen. Als sie am Abend in das Opernhaus kömmt, wieß man sie von der rechten Seite zur linken und wieder zurück, und nach langen Verhandlungen, nach Zuziehung des Theater-Inspektors und nach Anfang der Vorstellung wird die Angabe der Logenschließer bestätigt, daß die gelösten Billets zwar in der Ordnung, dagegen nicht mehr drei Plätze, sondern nur noch zwei auf den verschiedenen Seiten vorhanden seien. Es lassen sich daraus einige Folgerungen ziehen. Entweder daß mehr Billets verkauft werden, als Plätze existiren; oder daß die bestehende Controle keine Bürgschaft dafür gewährt, daß verkaufte Plätze auch reservirt bleiben; oder endlich, daß überhaupt keine Controle vorhanden ist. — Der Vorfall ist durch die Erzählung des einen Betheiligten, eines höchst achtbaren und glaubwürdigen Mannes, verbürgt.

Aus Magdeburg. Von der „Eylert'schen Charakteristik *) unseres vorigen Königs Friedrich Wilhelm's III." ist so eben eine neue Abtheilung ausgegeben. Wenn man der Meinung war, dem Verfasser, nachdem er des Interessantesten bereits so Vieles gegeben, werde es schwer werden, den Leser noch ferner zu fesseln und das frühere Interesse ihm abzugewinnen, so konnte man nur freudigst überrascht werden durch den Reichthum des aufs Neue hier vor uns Ausgebreiteten. Ueberall, wohin wir schauen, tritt uns jene ewig denkwürdige Zeit, die nun weit schon hinter uns liegt, entgegen, — das hochselige Königspaar aber, in welchen Situationen zu Königsberg, Memel, Tilsit, Berlin (nach der Rückkehr), Potsdam, Paretz und Hohenzieritz erblikken wir es! Wenn irgend ein Buch geeignet ist, in die Familien Eingang zu finden, um hier von Hand zu Hand zu gehen und den Saamen des Guten in reicher Fülle auszustreuen, um namentlich auch die Liebe zu unserm angestammten Regentenhause immer mehr zu beleben, so ist es das Eylert'sche; der Verf. hat, wie dem hochseligen Könige, so sich selbst, ein schönes, unvergeßliches Denkmal hier errichtet. In charakteristischen treffenden Zügen läßt der Verf. zugleich an uns vorübergehen die Lebensbilder von Stein, Witzleben, Albrecht, Hufeland, Heim, Vincke, Ribbeck, Hanstein, Rust, Fouqué, Ancillon, Hardenberg, Capo d'Istrias, Pückler-Muskau, Alexander I, Franz II. und — Ihrer Majestät unserer jetzt lebenden Königin.

Bekanntmachung.

Der zweite Gottesdienst der christkatholischen Gemeinde hierselbst wird

Dienstag den 7. Oktober c. Vormittags 9 Uhr.

abgehalten werden.

Goldberg, den 29. September 1845.

Der Vorstand der christkatholischen Gemeinde.

*) Vorräthig bei Graß, Barth u. Comp. in Breslau.

(Eingesandt.)

Herr Joseph Gung'l wird wiederholt dringend ersucht, auch Compositionen von Canthal, Lumbye und Johann Gung'l in seinen Concerten aufzuführen.

Im Publikum hat sich vielfach die Ansicht Geltung verschafft, daß genannte Componisten noch weit effektvollere und auch den Kenner noch mehr befriedigendere Salonstücke geschrieben haben als Herr Joseph Gung'l; um diese hoffentlich unbegründete Meinung zu widerlegen, und zu zeigen, daß Herr Jos. Gung'l allein die Palme gebührt, ersuchen wir Letzteren, in seinem Schluß-Concert von jedem der genannten Componisten eben so viele Werke aufzuführen, als von den Seinigen gespielt werden. — Endlich ist Herr Gung'l noch schuldig die Berliner Verläumdung zu entkräften, wonach entweder das Breslauer oder das Berliner Publikum getäuscht sein soll, indem, wie man täglich sich aus den Berliner Zeitungen überzeugen kann, die Jos. Gung'lsche Kapelle in Berlin täglich Concerte giebt, während Herr Joseph Gung'l hier spielt.

Mehrere abgekühlte Enthusiasten für die Gung'lschen Concerte.

Bekanntmachung.

Post-Dampfschiffahrt zwischen Stettin, Swinemünde und Kopenhagen.

Das Post-Dampfschiff „Geiser," geführt von dem Königlich Dänischen Marine-Offizier Herrn Lütken, mit Maschinen von 160facher Pferdekraft versehen, und auf das bequemste und eleganteste eingerichtet, wird

aus Stettin jeden Freitag 1 Uhr Nachmittags,
aus Kopenhagen jeden Dienstag 3 Uhr Nachmittags,

abgefertigt, und legt bei gewöhnlicher Fahrt die Tour in 18 bis 20 Stunden zurück. Das Passagegeld für die ganze Reise beträgt für den 1. Platz 10 Rtl., für den 2. Platz 6 Rthl. und für den 3. (Deck) Platz 3 Rthl. Pr. Courant, wobei 100 Pfd. Gepäck frei sind. Familien genießen eine Moderation und Kinder ahlen nur die Hälfte. — Güter, Wagen und Pferde werden für sehr mäßiges Frachtgeld befördert.

Der des Freitags früh von Berlin nach Stettin, und der des Mittwochs Nachmittag von Stettin nach Berlin abgehende Dampf-Wagenzug stehen mit dem Dampfschiffe in Verbindung, so daß die Reise von Berlin nach Kopenhagen in circa 26 Stunden, und jene von Kopenhagen nach Berlin in circa 30 Stunden, den Aufenthalt in Stettin mitgerechnet, zurückgelegt werden kann.

Die Paß-Revision findet am Bord des Schiffes statt.

Theater-Repertoire.

Sonnabend, zum 3ten Male: **„Der galante Abbé."** Lustspiel in 2 Akten, nach dem Französischen von Ed. Coßmann. Hierauf, zum 5ten Male: **„Der verwünschte Brief."** Posse in 3 Akten, nach einem französischen Vaudeville frei bearbeitet von Lehnard.

Sonntag, zum 4ten Male: **„Alessandro Stradella."** Romantische Oper mit Tanz in drei Akten von W. Friedrich, Musik von Friedrich v. Flotow.

Montag, zum ersten Male: **„Die Marquise von Vilette."** Original-Schauspiel in 5 Aufzügen von Charlotte Birch-Pfeiffer. — Besetzung: Ludwig XIV., König von Frankreich, Hr. Wohlbrück. Philippe, Herzog von Orleans, sein Neffe, Hr. Rottmayer. Herzog du Maine, Hr. Schwarz. Marquis von Torcy, Hr. Henning. Graf Voisin, Hr. Schwarzbach. Lord Henry St. John, Vicomte von Bolingbrock, Hr. Hegel. d'Estrée, Hr. Denemy. Crequi, Hr. Pollert. de Nocé, Hr. Guinand. Gramont, Hr. Seydelmann. de la Farre, Hr. Stotz. Fronsac, Hr. Liebe. Marechal, Hr. Rieger. Bontemps, Hr. Pauli. Launoy, Hr. Gregor. Françoise, Marquise von Muintenon, Madame Heinze. Françoise, Herzogin von Noilles, Dlle. Bernhard. Marion, Marquise von Vilette, geb. Marsilly, Mad. Pollert. Marquise von Caylus, Dlle. Jünke. Marquise von Dangeau, Mad. Guinand. Demoiselle Balbieu, Mad. Clausius. Fanchette, Dlle. Stotz.

F. z. ⊙ Z. 7. X. 6. J. □ I.

H. 7. X. 6. R. u. T. □ I.

Entbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Gestern Abend um 8¼ Uhr wurde meine liebe Frau Wilhelmine, geb. Moll, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, was ich lieben Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen mich beehre.

Breslau, den 3. Oktober 1845.

Kühn, Königl. Post-Sekretär.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen um 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeige ich ganz ergebenst an.

Oppeln, den 2. Oktober 1845.

v. Terpitz, Regierungs-Assessor.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Vormittag erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen zeige ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit an.

Breslau, den 3. Oktober 1845.

Julius Schnabel.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh drei Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Amalie, geb. Dittmar, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 3. Oktober 1845.

R. Standfuß.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir im höchsten Schmerzgefühle die traurige Anzeige, daß uns der Tod gestern 5 Uhr Nachmittags unsere Emilie, im Alter von 6 Jahren, und heute früh 5 Uhr auch unsere beiden jüngsten Kinder, Rudolph und Anna, im Alter von 3¾ und 2 Jahren an der Scharlachbräune nach 5- und 2tägigem Krankenlager entrissen hat. Unsere Herzen bluten, unser Schmerz ist der größte.

Freiburg, den 2. Oktober 1845.

Kaufmann Leupold und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 9 Uhr verschied nach langen schweren Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere gute theure Mutter, Schwieger- und Großmutter, Johanna Elisabeth Dorothea Mittmann, geb. Kretschmer, 27 Tage vor ihrem 58. Geburtstage, sich und die Ihren im Glauben ihrem Erlöser empfehlend. Der Friede Gottes sei mit ihr! — Um stille Theilnahme bitten:

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Breslau, den 3. Oktober 1845.

Meine Wohnung und Fournier-Handlung ist jetzt **Taschenstraße Nr. 15.**

A. Heidenreichs Wittwe.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 3¼ Uhr starb unerwartet, erschütternd schnell, nach kaum 20stündigem Kranksein, unsere heißgeliebte Gattin und Mutter, Frau Fridericke vom Berge-Herrndorf, im Alter von 54 Jahren und 8 Monaten am Nervenschlage — Um stille Theilnahme bitten die Tiefbetrübten.

Liegnitz, den 1. Oktober 1845.

Der Landrath vom Berge u. Herrndorf.
Die hinterbliebenen Kinder, Schwiegersohn und Enkelkinder.

Gewerbe-Verein.

Erste allgemeine Versammlung: Montag den 6. Oktober, Abends 7 Uhr, Sandstraße Nr. 6.

Die Aufnahme neuer Schüler in die Bürgerschule z. h. Geist

erfolgt Montag den 6. Oktbr. um 8 Uhr im Schullokal.

Liegnitzer landwirthschaftlicher Verein.

Die sechste Versammlung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins findet Mittwoch den 8. Oktober c. in dem bekannten Lokale statt.

Liegnitz, den 28. September 1845.

Der Vorstand.

Geier. v. Merckel. Frhr. v. Rothkirch. Thaer. v. Wille.

Alle diejenigen, welche Forderungen an mich zu machen haben, wollen sich morgen, Sonntag, zwischen 10 und 12 Uhr in das Geschäfts-Local der Herren **Bote u. Bock**, Schweidnitzerstr. Nr. 8, einfinden, um die Zahlung in Empfang zu nehmen. Spätere Forderungen werden nicht berücksichtigt.

Josef Gung'l.

Ein unbekanntes Frauenzimmer hat in betrügerischer Absicht kleine Summen auf den Namen meiner Frau an mehreren Orten erborgt. Ich warne Jeden vor Gewährung solcher erlogenen Anträge.

Breslau, 2. Oktober 1845.

v. Heyden, Ober-Regierungsrath.

Ich wohne jetzt Albrechtsstraße Nr. 17, (Stadt Rom.) **Wilhelm Schück.**

Im Weiß'schen Lokale

(Gartenstraße Nr. 16)
heute, Sonnabend den 4. Oktober:

Letztes Gartenfest

der steyermärk. Musik-Gesellschaft, nebst **großer Verloosung vieler Gewinne** für Herren und Damen.

Anfang 3½ Uhr.

Entree für Herren 5 Sgr., Damen 2½ Sgr.

Sonntag den 5. Okt.:

Großes Konzert.

Anfang 3 Uhr. Entree à Person 5 Sgr.

Bekanntmachung.

Ich wohne jetzt **Junkernstraße 6.**

Hahn, Justiz-Rath.

Meine Wohnung ist von nun an: Schweidnitzer Straße in der Apotheke.

N. P. Nathan.

Unser **Comptoir** ist **Ohlauerstr. Nr. 74. C. Braun u. Comp.**

Ich wohne Antonienstraße Nr. 31.

Starnowsky, Wundarzt.

Ich wohne jetzt Ohlauerstraße Nr. 21 im grünen Kranz.

C. Axmann, Portraitmaler.

Meine Privat- und Conversationsstunden im Italienischen und Französischen beginnen wieder den 15. Oktober, wozu ich Theilnehmer freundlichst einlade. Zugleich zeige ich an, daß 1, höchstens 2 Knaben die Aufsicht und den Privatunterricht in den Real-Wissenschaften und neuern Sprachen mit einem 8jährigen Knaben mitgenießen können.

A. Marochetti,
Lektor, Ring Nr. 54, bei Herrn Buchbinder Bergmann.

Die neue Wattenfabrik

von J. Klobucki,

Niederlage Kupferschmiedestraße Nr. 16 in Breslau,

empfiehlt sich zur Abnahme von bestgefertigten Watten diverser Güte, zu 2½, 3, 4 und 5 Sgr. pro Tafel.

Bal paré im alten Theater,

Sonnabend den 4. Oktober.

Herren und Damen erscheinen im Ball-Anzuge, (die Herren im schwarzen Frack). **Eintrittskarten zum Ballsaal** à 1 Rthl., **geschlossene Logen zum ersten Rang** zu 4 Personen 5⅓ Rthl., zu 6 Personen 8 Rthl., so wie **Gallerie-Billets** à 10 Sgr. sind in der Musikalienhandlung der Herren Ed. Bote und G. Bock, Schweidnitzerstr. Nr. 8, sowie Abends an der Kasse zu haben. — Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Nach **Gung'ls Musik** tanzen oder tanzen sehen, ein lauter und stiller Wunsch, er soll befriedigt werden.

Man tritt in den Saal. Man ist geblendet durch den feenhaften Anblick. In der schönsten Beleuchtung ist es der Frühling, nicht der Herbst, zwischen dessen Blumen und Lauben die in Tänzer und Tänzerinnen verwandelte Musik von **Gung'ls Zauberstäbchen** dahin schwebt. — Man wird sagen: „Ja, das ist schön!" und selbst die **uneigennützigsten „Musikfreunde"** werden mit diesem Abend zufrieden sein.

Im Hintergrunde stehend — sieht dann seine Mühe belohnt: **Max Wiedermann.**

Sonntag den 5. Oktober letztes Concert von Josef Gung'l.

Tägliche Dampfwagen-Züge der Oberschlesischen Eisenbahn.

Abfahrt v. **Oppeln** nach **Breslau** Morg. 6 U. — M. Mitt. 2 U. 10 M. Ab. 6 U. 10 M.
= = **Breslau** = **Oppeln** = 7 = — = = 2 = — = 6 = — =

Dampfwagenzüge auf der Niederschl.-Märkischen Eisenbahn.

Abfahrt von **Breslau** Morgens 7 U. 30 M. — Mittags 11 U. 45 M. — Abends 4 U. 45 M.
= = **Bunzlau** = 8 = 15 = = 12 = 45 = = 5 = 30 =

Tägl. Dampfwagenzüge der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Abfahrt von **Breslau** Morgens 6 Uhr — Min. Nachm. 2 Uhr — Min. Abends 6 Uhr — Min.
= = **Schweidnitz** = 6 = 15 = = 2 = 15 = = 6 = 15 =
= = **Freiburg** = 6 = 18 = = 2 = 18 = = 6 = 18 =

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Sonntag den 28. Oktober c. wird Nachmittags 2½ Uhr ein Extrazug von Breslau nach Lissa gehen, und um 6 Uhr Abends von dort zurückkehren.

Breslau, den 4. Oktober 1845.

Die Betriebs-Inspektion. **v. Glümer.**

Reichenbach-Langenbielau-Neuroder Chaussee.

Zweite Einzahlung von 10 Prozent.

Die resp. Aktionaire des Reichenbach-Langenbielau-Neuroder Chaussee-Vereins, welche sich bei der Fortsetzung des Chausseebaues von Langenbielau nach der Grafschaft Glatz mit Zeichnungen betheiligt haben, werden mit Hinweisung auf §§ 17 und 18 des Allerhöchst bestätigten Statuts vom 29. Oktober 1841 hierdurch ersucht

10 Prozent des gezeichneten Capitals

nach Abzug von 7 Silbergroschen für jede Aktie, als des Betrages der Zinsen à 4 Prozent von der im Monat März d. J. erfolgten ersten Einzahlung, entweder:

a) am 16. oder 17. Oktober früh von 9 bis 12 Uhr im Kassenlokale des Vereins hierselbst, oder:

b) am 18ten desselben Monats von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags im Gasthof zum deutschen Hause in Neurode an den Rendanten des Vereins, Herrn Kaufmann Gottfried Girndt,

unter Vorlegung der Quittungsbogen gefälligst zu zahlen.

Reichenbach, den 1. Oktober 1845.

Das Directorium des Reichenbach-Langenbielau-Neuroder Chaussee-Vereins.

Eröffnung der Handelsschule des Prediger Dr. Ramtour, Bischofsstraße Nr. 7.

Ich erlaube mir nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß am 6. d. M. der Unterricht in der mit meiner zeitherigen Lehr- und Erziehungs-Anstalt von jetzt an verbundenen **Handelsschule** beginnt. Der am hiesigen Handlungsdiener-Institute als Lehrer fungirende Kaufmann, Herr Brichta, hat den Unterricht im Englischen, in der Buchhalterei und im eigentlich kaufmännischen Rechnen übernommen, die übrigen Lehrgegenstände sind ebenfalls damit hinlänglich vertrauten und geprüften Lehrern übertragen. Zu Anmeldungen bin ich täglich von 8—11 Vormittags und von 2—4 Nachmittags bereit.

Musikalien-Leih-Institut

der Musikalien-, Kunst- und Buchhandlung

Ed. Bote und G. Bock,

Schweidnitzer Strasse Nr. 8,

Abonnement f. 3 Monate 1 Rthlr. 15 Sgr. — Mit der Berechtigung, **für den ganzen gezahlten Abonnements-Betrag nach unumschränkter Wahl Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, 3 Rthlr.** — Ausführlicher Prospekt gratis.

Für **Auswärtige** die vortheilhaftesten Bedingungen.

Die Sänger-Familie Ritzinger

giebt morgen Sonntag eine Nachmittags-Unterhaltung in **Casperke's Kaffeehaus.** Zum Schluß eine komische Scene: Die Reise ins Bad.

Anfang halb 4 Uhr. Entree für Herren 2½ Sgr., für Damen 1 Sgr.

Abends im Café Restaurant.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben

auf Sonntag den 5. Oktober ladet ergebenst ein:

verw. **Quittau**, im Kretscham zu Morgenau.

Lithographie-Portraits à 50 Stück 6 Rtlr.,

nach dem Leben, so wie von Daguerreotyp- und andern Gemälden. Bestellungen hierauf werden angenommen: Neumarkt Nr. 38, drei Treppen, so wie im lithographischen Institut des Herrn **Ihle**, Reuschestraße Nr. 63, nahe am Blücherplatz. Exemplare zur Ansicht sind an beiden genannten Orten zu jeder Zeit in Augenschein zu nehmen.

Geschäfts-Verkauf und Uebergabe.

Unter heutigem Tage habe ich mein auf der Ohlauer Straße sub No. 80 befindliches Kunst- und Musikalien-Sortiments- und Verlags-Geschäft, verbunden mit einem Musikalien-Leih-Institut, an Herrn **Ludwig Stegmann** käuflich überlassen.

Dankend für das mir bisher geschenkte Vertrauen, bitte ich, solches auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen. Breslau, den 29. Sept. 1845.

F. W. Grosser, vormals C. Cranz.

Vorstehendes hiermit bestätigend, werde ich das Musikalien-Geschäft und Leih-Institut in dem bisherigen Lokale und unter endstehender Firma fortführen, und bemerke ich zur geneigten Beachtung der geehrten Abonnenten, daß ich alle Verpflichtungen und Ansprüche meines Herrn Vorgängers gegen dieselben übernommen, so wie ich überhaupt bemüht sein werde, allen Aufgaben auf das pünktlichste und reelste nach Möglichkeit zu genügen.

L. Stegmann, vormals C. Cranz.

Bei **A. Hübenthal** und **Comp.** in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen, so wie bei den Herren Buchbindern zu haben:

Der Stammgast.

Volkskalender f. 1846, dritter Jahrgang, mit prachtvollen Farbendruck-Bildern.

Die günstige Aufnahme, welche den beiden ersten Jahrgängen unseres Volkskalenders zu Theil geworden, veranlaßt uns nicht allein zur Fortsetzung desselben, sondern auch, ihm zur Unterscheidung von anderen Volkskalendern, den Namen „der Stammgast" beizulegen.

Wir begnügen uns, statt aller Anpreisung den Inhalt des Kalenders kurz mitzutheilen.

A. Offizieller Theil: der evangel. kath. und jüdische Kalender, Genealogie, Messen und Jahrmärkte, Witterungs-Ankündigungen.

B. Gemeinnütziges: Allgem. Gewerbeordnung von 1845, neueste Portotaxe, Weltereignisse des Jahres 1844, Natur-, Länder- u. Völkerkunde, Hausschatz 2c.

C. Schönwissenschaftliches: Der Stammgast, Gedicht, Novellen 2c., als: ein Schritt und seine Folgen. Der Galeerensklave. Der Verräther. Unfälle eines Unbeholfenen 2c.

Dem Kalender ist ein Notizbuch für jeden Monat auf Schreibpapier beigegeben.

Preis geheft. 10 Sgr., gebund. 12½ Sgr.

Ferner erschienen: Haushaltungskalender, geh. 5 Sgr., geb. 7½ Sgr., Comtoir- und Wandkalender 2½ Sgr.

Bestellungen für Schlesien werden angenommen und expedirt

in Breslau, Ohlauerstraße Nr. 35.

Zins-Getreide-Verkauf.

Von dem an Martini d. J. fälligem Zins-Getreide aus hiesigem Rent-Amts-Bezirk sollen:

67 Scheffel 7¾ Metzen Weizen,
201 „ 5½ „ Roggen,
15 „ 15 „ Gerste,
217 „ 4½ „ Hafer,

am 30. Oktober c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Lokale des unterzeichneten Amtes, an den Meistbietenden verkauft werden.

Wir machen dies hierdurch mit dem Bemerken bekannt, daß die Verkaufsbedingungen täglich während den Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden können.

Steinau, den 30. September 1845.

Königliches Domainen-Rent-Amt.

Holz-Verkauf.

Am 13. (dreizehnten) Oktober d. J. Vormittag **11 Uhr** soll in der herzogl. Försterei zu Patschkey, eine halbe Meile westlich von Bernstadt belegen, das auf einer Forstfläche von **130 Morgen 61 □R.** stehende, meist aus kiefer Riegel und Sparren bestehende Holz, im Wege der Lizitation, auf dem Stocke entweder in sechs besondern Abtheilungen oder auch im Ganzen, verkauft werden. Kauflustige können die nähern Bedingungen in der Försterei zu Patschkey bei dem herzoglichen Förster Krause einsehen, welcher auf Erfordern, jede einzelne Parzelle vorzeigen wird.

Bernstadt, den 8. September 1845.

Das herzogl. Braunschweig-Oels'sche Forstamt.
Ulbrich.

Auktion.

Am 6ten d. M., Vorm. 9 Uhr, werde ich in Nr. 42 Breitestraße,

die noch vorhandenen Bestände einer aufgelösten Gold- und Silberhandlung

so wie am Schlusse

einen Glasspind und einen Ladentisch 2c.

öffentlich versteigern.

Breslau, den 3. Oktober 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 6ten k. Mts., Mittags 12 Uhr, soll vor dem Hause Nr. 4 Junkernstraße,

ein fast neuer Halbwagen mit Glasfenstern

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 30. September 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 6ten k. Mts., Nachm. 2 Uhr, werde ich in Nr. 51 Albrechts-Straße, die Mobilien des nach Berlin berufenen Herrn Geheimen Revisions-Rath Forni, bestehend in:

Tischen, Sophas, Stühlen, Schränken und diversen Hausgeräthen,

öffentlich versteigern.

Bemerkt wird, daß dabei

ein Mahagoni-Meublement

sich befindet, welches unzertrennt versteigert werden wird.

Breslau, den 29. September 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 7ten d. M., Mittags 12 Uhr, wird in Nr. 18 am Stadtgraben (gräflich York'sches Haus),

ein viersitziger Stadtwagen und
ein Halbwagen mit Vorderverdeck,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 3. Oktober 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, der Lust hat, Metall-Drechsler und Maschinenbauer zu werden, kann sich melden bei

C. Schaumburg,
Neueweltgasse Nr. 30.

Pferde-Auktion.

Die 2te Abtheilung 6ter Artillerie-Brigade wird am 6ten d. Mts., früh 9 Uhr, ein für die Artillerie nicht geeignetes königl. Dienst-Pferd am Exerzierschuppen auf dem Bürgerwerder öffentlich versteigern.

Breslau, den 1. Oktober 1845.

v. Berge,
Major und Abtheilungs-Kommandeur.

Aufgehobene Auktion.

Die Versteigerung des auf 400 Thlr. geschätzten Diamantrings und der auf 120 Thlr. geschätzten Tuchnadel mit Brillanten, wird in dem auf den 8ten d. M. anstehenden Auktions-Termine nicht stattfinden.

Oppeln, am 2. Oktober 1845.

Der Kreis-Justiz-Rath Fuchs.

Auktion.

Montag den 6. Oktober, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich im alten Rathhause, eine Treppe hoch,

1) eine Partie feine ächte Bremer Cigarren,
2) feine Rhein- und Rothweine, Champagner und Arak

öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Leinwand-Auktion.

Dienstag den 7. Oktober Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich im alten Rathhause eine Treppe hoch

Züchen- und Inlet-, Kleider- u. Schürzen-Leinwand, Bettdrillich, bunte Tischdecken, bunten Möbel-Damast, weißen und bunten Köper, Damast, weiße Tischtücher, Gedecke, weiße und bunte leinene Taschentücher, gebleichte und ungebleichte Creas-Leinwand u. s. w.

öffentlich versteigern.

Saul, Auktionskommissar.

Eine privilegirte Apotheke,

in einer sehr belebten Kreisstadt, wohin man mittelst der Eisenbahn in einigen Stunden von hier gelangen kann, weiset zum Verkauf nach das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Eltern, welche ihre Söhne unter billigen Bedingungen in **Pension** geben wollen, erfahren das Nähere darüber beim

Turnlehrer **Rödelius**,
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 3 c.

---

10 Thl. Belohnung

demjenigen, welcher die Wiedererlangung des seit etwa 14 Tagen abhanden gekommenen Pfandbriefes: **Rothenburg-Deezdorf Nr. 18131 100 Rthl. schles. 3½ pCt. Pfandbrief L. B.** bewirkt. Etwaige Anzeigen sind Katharinenstraße Nr. 19, im Hofe 2 Stiegen hoch abzugeben.

Breslau, den 3. Oktober 1845.

Handlungs-Bücher

und Schreibhefte, welche nicht von Züchtlingen, sondern von kunstgerechten Händen gefertigt, empfiehlt: **H. J. Schmid**,
Oberstr. Nr. 16 im goldn. Leuchter.

Etablissements-Anzeige.

Indem ich hiermit die Ehre habe, die Eröffnung meiner neu etablirten

Spezerei-, Wein-, Delikatessen- und Tabak-Handlung

anzuzeigen, erlaube ich mir dieses neue Geschäft wohlwollender Beachtung zu empfehlen; mein Streben wird stets dahin gerichtet sein, allen Anforderungen durch reele Handlungsweise pünktlich entgegen zu kommen.

Neisse, den 4. Oktober 1845.

A. Winkler.

Engagements-Gesuch!

Ein junger Mann, der in einem der größten Geschäfte in Breslau gelernt, in der Buchführung und Correspondence ausgebildet, eine gute Hand schreibt, einige Jahre der Cigarren- und Tabak-Fabrikation praktisch als Faktor vorgestanden, auch als Reisender in dieser Branche fungirt hat, darüber die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht unter bescheidenen Ansprüchen in oder außerhalb Breslau eine für ihn passende Anstellung.

Das Nähere darüber ertheilt **v. Schwellengrebel**, Ketzerberg Nr. 21.

Gasthof-Verkauf.

In einer Provinzialstadt Niederschlesiens, woselbst bedeutender Wochenmarkt abgehalten wird, (ohne Eisenbahn) an der Chaussee gelegen, mit einer Weinhandlung im besten Betriebe. Der Gasthof liegt am Ringe, neu gebaut, enthält 16 Zimmer, großen Saal, Stallung zu 24 Pferden, schöne Keller und Bodengelaß mit vollständigem Inventarium, ist wegen Familienverhältnissen zu verkaufen oder gegen ein kleines Grundstück in Breslau zu vertauschen durch **E. Berger**, Bischofsstr. 7.

Die bei der letzten Verloosung gewonnene 3jährige braune Halbblut-Stute steht zum Verkauf Schweidnitzer-Straße Nr. 30.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Buchhandlung **Josef Max und Komp**, in **Breslau**, so wie bei **C. G. Ackermann** in **Oppeln** und **Sowade** in **Pleß** sind jederzeit zu haben:

Steffens Volkskalender für 1846. Mit Stahlstichen und Holzschn. Geh. $12\frac{1}{2}$ Sgr., gebd. und mit Papier durchschossen 15 Sgr.

Gubitz, Volks-Kalender für 1846. Mit 120 Holzschnitten. Geh. $11\frac{1}{2}$ Sgr., gebd. und mit Papier durchschossen 15 Sgr.

Nieritz, Preußischer Volks-Kalender für 1846. Mit 8 Holzschnitten von Ludwig Richter. Geh. 10 Sgr.

Breslauer Volks-Kalender für 1846. Herausgegeben von Leopold Schweitzer und J. Stein. Mit Stahlstichen und Holzschnitten. Geheftet $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Termin-Kalender für die Preußischen Justizbeamten auf das Jahr 1846. Berlin bei Heymann. In Leder gebd. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Termin- und Geschäfts-Kalender für 1846. Wesel, bei J. Bagel. In Leinwand gebd. $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Payne's Miniatur-Almanach für 1846. Mit 6 Stahlstichen. Geh. 5 Sgr.

Bei Christ. E. Kollmann in Leipzig ist so eben erschienen und bei **Josef Max u. Comp.** in **Breslau**, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Lehrbuch der christl. Kirchengeschichte
zur Vertheidigung, Befestigung und Fortbildung der protestantischen Kirche,

mit besonderer Rücksicht auf Studirende bearbeitet von

Lebegott Lange,

Doctor der Theologie und Professor an der Universität Jena.

Preis $2\frac{1}{4}$ Rthlr.

Die protestantische Kirche beruhet, sagt der Verfasser im Vorwort, auf den beiden Grundsätzen, erstens, daß die heilig. Schrift allein das höchste Ansehen behauptet in Feststellung der christlichen Religionslehren und in Entscheidung der über diese Lehren entstehenden Streitigkeiten; zweitens, daß aller blinde Glaube und unbedingte Gehorsam in Sachen der christlichen Religion den Grundsätzen der heiligen Schrift eben so widerspreche, als den Gesetzen und Anforderungen unserer freien und vernünftigen, von Gott empfangenen Natur. Dieses Lehrbuch hatte daher die Aufgabe, zu zeigen, daß die protestantische Kirche erst in neuerer Zeit durch Feststelluug des „biblisch-rationalen Prinzips" zu ihrer Vollendung gelangte.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp**, sowie bei **C. G. Ackermann** in **Oppeln** und **B. Sowade** in **Pleß** zu bekommen:

Das Ganze
der Vergoldungs- und Versilberungskunst

nach allen bisher üblich gewesenen und durch Wohlfeilheit, so wie durch Dauer und Schönheit bewährten Verfahrungsweisen dargestellt und mit einer genauen Beschreibung der Vergoldung und Versilberung auf galvanischem Wege vervollständigt. Ein treuer und unentbehrlicher Rathgeber für Metallarbeiter jeder Art, Bildhauer, Maler, Lackirer, Ebenisten, Buchbinder, Galanterie-Arbeiter, Porzelan- und Glasfabrikanten, Decorateure &c. Mit Abbildungen. Gr. 8. Broch. 1845. 15 Sgr.

Die Erfahrungen eines alten Praktikers, der nach manchen mißlungenen und theuer bezahlten Versuchen sich endlich zu dem geschicktesten und berühmtesten Vergolder seines Vaterlandes ausbildete, werden hier in schlichten, aber deutlichen Worten der Welt übergeben. Gewiß wird hierdurch Jedermann die vielseitigsten Belehrungen erlangen.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau**, sowie bei **C. G. Ackermann** in **Oppeln**, und **B. Sowade** in **Pleß** vorräthig:

Die Kunst, das Leder
in allen möglichen Farben dauerhaft und schön zu lackiren und zu beizen,

nebst den nöthigen Belehrungen über die Lederarbeiten überhaupt, den vollständigsten Anweisungen zu allen Arten vorzüglicher Wichsen für Schuhwerk, so wie eines trefflichen Lederglanzes für Pferdegeschirr und Kutschen, und einer genauen Anleitung, eine fast unvergängliche Dauer allem Lederwerk zu sichern, es wasserdicht zu machen, und ein Ersatzmittel des lackirten Leders aus wohlfeilen Stoffen zu verfertigen. Für Lederarbeiten jeder Art, Lackirer, Haus- und Landwirthe &c. Von Moritz Pampel. 8. Broch. 1845. 15 Sgr.

Dieses Werk enthält viele bisher noch immer geheim gehaltene Vortheile, genaue Beschreibungen der einzelnen Verrichtungen und kann besonders durch die gründlichen, leicht ausführbaren Anweisungen zur Lederlackirung für Manchen eine Quelle sichern Reichthums werden, so wie es hinsichtlich seines übrigen Inhalts für Jedermann höchst wichtig ist.

Die heute hierorts, Ohlauerstr. Nr. 68 im ersten Stock,

eröffnete

Verlags-Buchhandlung

von

P. Th. Scholz

empfiehlt sich hierdurch ganz ergebenst der geneigten Beachtung und Berücksichtigung des hochverehrten Publikums.

Breslau, den 4. Oktober 1845.

Ein großes Parterre-Lokal von 12 Fenstern Front,

auf einer der belebtesten Straßen in der Stadt, welches sich zu jedem Geschäft eignet, ist zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen; Näheres Altbüßerstraße Nr. 41.

Ferdinand Hirt,
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, am Naschmarkt Nr. 47. **Ratibor,** am grossen Ring Nr. 5.

Des Domherrn Dr. Förster Kanzel-Vorträge

erscheinen so eben in einer **schönen und preiswürdigen Sammel-Ausgabe** im Verlage von **Ferd. Hirt** in **Breslau** und **Ratibor** und in jeder namhaften Buchhandlung des In- und Auslandes vorräthig zu den nachstehend bemerkten Preisen:

Homilien auf die Sonntage des katholischen Kirchenjahres gehalten in der Domkirche zu Breslau. In zwei unzertrennbaren Bänden. Erster Band. Gr. 8. Eleg. geh. Preis des ersten Bandes $1\frac{1}{6}$ **Rtlr. netto.**

Es gereicht uns zur großen Freude, das Erscheinen dieser Homilien anzeigen zu können. Die Freude wird gerechtfertigt 1) durch die eben so kurzen als gesinnungsvollen kräftigen Worte, mit denen dies Werk unserm allgeliebten hochw. Hrn. Fürstbischof Melchior geweiht wird, es sind Worte der Weihe, die in den Herzen aller treuen Katholiken Schlesiens den lautesten und vollsten Widerhall finden; 2) durch das ungetheilte Lob, das Alle, welche den Vortrag dieser Homilien hörten, ihnen weithin spendeten und daher das Verlangen nach deren Verbreitung durch den Druck weitumher erzeugten und steigerten, und 3) durch ihre Gediegenheit und Zeitgemäßheit, welche bei deren Lesung unverkennbar hervortritt.

Der erste Band enthält 27 Homilien, auf die Sonntage vom Advent bis Pfingsten. Es dürfte nicht leicht sein, zu sagen, welcher von diesen Predigten ein besonderer Vorzug vor den übrigen gebühre, da die Auffindung, Aufstellung, Disposition und Durchführung der Themata durchweg das vollste Lob verdient. Je schwieriger es ist, gute Homilien zu halten, desto größer ist das Verdienst unsers geehrten Herrn Verfassers, der nun auch in diesem Zweige der Homiletik als Vorbild aufgestellt werden kann. Daß auch in diesem Werke Glaubenskraft und Glaubensfreudigkeit mit geist- und gemüthvoller Originalität, wissenschaftlicher Tüchtigkeit und homiletischer Kunstfertigkeit verbunden sei, dafür bürgt schon der Name des hochbegabten, von des Glaubens Fülle und Vollgewalt tief bewegten Redners, so daß eine weitere Anzeige oder Empfehlung als gänzlich überflüssig erscheint.

Nur die Bemerkung sei noch beigefügt, daß der Verleger bei schönem Druck und Papier den Preis möglichst billig gestellt hat, um auch Unbemittelten die Anschaffung zu erleichtern.

(Schlesisches Kirchenblatt.)

Predigten auf die Sonntage des katholischen Kirchenjahres, gehalten in der Domkirche zu Breslau. In zwei unzertrennbaren Bänden. Gr. 8. Eleg. geh. Preis beider Bände $3\frac{3}{4}$ Rtlr.

Die geachtesten Organe der katholischen Literatur haben über diese Sammlung von Predigten das einstimmige Urtheil der Meisterschaft gefällt.

Einzeln sind in eben demselben Verlage erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Predigt, am Tage der Installation des Herrn Fürstbischofs von Breslau, Freiherrn von Diepenbrock, gehalten in der Domkirche zu Breslau am 11ten Sonntage nach Pfingsten. Erste bis vierte Auflage. Gr. 8. Geh. $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Der Feind kommt, wenn die Leute schlafen. Predigt, gehalten in der Domkirche zu Breslau am 24sten Sonntage nach Pfingsten. Zehnte Auflage. Gr. 8. Geh. 2 Sgr.

In der B. Schmid'schen Buchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen, vorräthig in **Breslau** u. **Ratibor** bei **Ferd. Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Die göttliche Lehr-Auktorität
in der katholischen Kirche.
Im Gegensatze zur anarchischen Lehrfreiheit außer der Kirche.

Oder

der historische und mythische Christus

Von

Al. Lindenbaur,

Pfarrer in Mering.

Nebst einem Anhange: Geschichtliche Würdigung einer Dr. Schubertschen Ansicht über das sogenannte Reformationswerk.

24 Bogen gr. 8. br. 1 Rtlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Wer bedenkt, daß ein Geist der Verneinung durch die Völker dahin zieht, der in doctrineller und faktischer Auflehnung gegen die geheiligten Auktoritäten der Kirche und des Staats sich kund giebt, wird ein Werk, wie das vorliegende, als ein hochwichtiges um so freudiger begrüßen, als er darin die dogmatischen, welt- und kirchengeschichtlichen Beweise oft mit dem erschütterndsten Ernste geführt sieht, wie nur im getreuen Anschlusse an die göttliche Auktorität der Kirche die heiligsten Interessen der Menschheit gesichert sind, mit der Losreißung von dieser Auktorität aber ein Abgrund zerstörender Kräfte sich aufthut, der Alles, was heilig und heilbringend ist, zu verschlingen droht.

Das Talent des Verfassers, dann die Früchte eines vieljährigen tüchtigen Studiums, edle Diction, große Belesenheit und Vertrautheit mit der Literatur, Klarheit und Kraft in der Darstellung — bekundet diese zweite Schrift des Herrn Verfassers in weit höherem Grade, als die erste „Ueber die gegenwärtige Stellung der katholischen Kirche zu den außerkirchlichen Confessionen &c.", die bekanntlich nach dem übereinstimmenden Urtheile mehrerer Recensionen der günstigsten Aufnahme und des ungetheilten Beifalls sich erfreute.

Die Verlagshandluug hat ihrerseits weder Mühe noch Kosten gescheut, dem Werke eine elegante Ausstattung zu geben.

Bei Julius Klinkhardt in Leipzig ist so eben erschienen, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Nelkenbrecher der Jüngere,

Das Wichtigste der Wechselcurse, des Münzwesens und der Maaße und Gewichte.

Von einem ehemaligen Kaufmann.

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.

gr. 8. broch. Preis 12 Sgr.

In dieser neuen Auflage ist auf alle Cours- und Münzveränderungen bis auf die neueste Zeit Rücksicht genommen, und sie enthält bereits den neuen Augsburger Courszettel vom 1. Juli dieses Jahres. Dieses Werkchen ist in der Leipziger, wie in mehreren Handelsschulen eingeführt und ein unentbehrliches Hülfsmittel für jeden Kaufmann.

Bei G. Basse in Quedlinburg erschien, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Die Krätze
in zwei Tagen heilbar.

Oder: Das wahre Wesen der Krätze und die Art ihrer Verbreitung, so wie über die wichtigsten älteren und neueren Heilmethoden derselben, mit besonderer Rücksicht auf die neue englische Behandlungsweise, nach welcher sie in zwei Tagen sicher, leicht und ohne irgend nachtheilige Folgen geheilt wird. Von **Dr. R. H. Hauschild.**

8. Geh. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Zweite Beilage zu № 232 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 4. Oktober 1845.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, sowie bei **J. F. Ziegler** in **Brieg** ist aus dem Verlage von G. Basse in Quedlinburg vorräthig:

Joh. Heinr. Roth's

Unentbehrlicher Rathgeber
in der deutschen Sprache,

für Ungelehrte, sowie für das bürgerliche und Geschäftsleben überhaupt; oder Anweisung, sich schriftlich und mündlich, ohne Kenntniß und Anwendung der grammatischen Regeln, sowohl im Allgemeinen, als in allen vorkommenden Fällen, im Deutschen richtig auszudrücken und jedes Wort ohne Fehler zu schreiben. Mit besonderer Berücksichtigung des richtigen Gebrauches der Wörter: mir, mich, Ihnen, Sie, dem, den u. s. w. Ein nützliches Hülfsbuch für Jedermann. In alphabetischer Ordnung. Zweite, verb. Aufl. gr. 8. geh. Preis 20 Sgr.

Dieses Noth- und Hülfswörterbuch der Rechtschreibung und Wortfügung in allen zweifelhaften Fällen ist nicht nur für alle diejenigen bestimmt, welche unsere deutsche Sprache richtig sprechen wollen, sondern auch für Alle, welche Briefe und Aufsätze jeder Art fehlerfrei zu schreiben wünschen. Man darf in allen solchen zweifelhaften Fällen nur das betreffende Wort nachschlagen und wird stets die gewünschte Belehrung finden.

In F. Bethge's Verlags-Buchhandlung in Berlin erschien so eben und ist bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, in **Brieg** bei **J. F. Ziegler** vorräthig:

Geist der evangelischen Kirchenzeitung.
Allen Lichtfreunden gewidmet.

gr. 8. 4 Bogen. geh. 5 Sgr.

Wer sich über die Tendenzen der hierarchischen Partei und die von ihr ausgeübten Verketzerungen des freien Geistes unterrichten will, empfehlen wir diese Schrift, welche dieselben nach den eignen Worten der evangel. Kirchenzeitung in höchst charakteristischer Weise schildert.

In Carl Mäckens Verlag in Reutlingen ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig zu haben, in **Breslau bei Graß, Barth u. Comp.**, in **Oppeln** bei denselben Ring Nr. 10, in **Brieg** bei **J. F. Ziegler**:

Theodor Mögling,

Das Neueste

im Gebiete der Land- und Forstwirthschaft, sowie deren technischen Nebenfächer, oder gedrängter, systematisch geordneter Auszug aus den Protokollen der Versammlungen deutscher Land- und Forstwirthe vom Jahre 1837—1844.

Erste Lieferung. Preis 18 Sgr.

(Das Ganze erscheint noch vor Ende dieses Jahres.)

Papierhandlungs-Verlegung.

Meine am Ringe Nr. 45 bisher geführte **Papierhandlung** habe ich am 1. October **Ursuliner-Straße Nr. 6**, Ecke und Eingang auf der Schmiedebrücke verlegt, welches zu beachten ich meine geehrten Kunden freundlichst bitte.

Titze, Firma: **Chr. Magirus und Habicht.**



Veritable graisse d'ours,
Pommade von ächtem Bärenfett.

Ueberall anerkannt für das einzige und vorzüglichste Mittel den Haar- und Bartwuchs schnellstens zu befördern und das Ausfallen derselben gänzlich zu vermeiden. Nur allein zu haben den Pot zu 1 Rthl. und zu 15 Sgr. bei

Alexandre, Coiffeur et Parfumeur de Paris,
Ohlauerstraße Nr. 74.

Frischen fließenden Astrach. Caviar
empfiehlt: die Handlung **M. Erker,**
Ring Nr. 40, grüne Röhrseite.

Raffinirten Steinkohlen-Theer

in ganzen, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, und $\frac{1}{8}$ Tonnen, engl. Steinkohlen-Pech, engl. Asphalt-Cement und Dach-Gummi ist fortwährend zu haben Messergasse Nr. 13, bei **J. G. Etzler.**

Albrechtsstraße Nr. 45 ist die 3te Etage — sofort oder Weihnachten beziehbar — zu vermiethen.

Karlsstraße Nr. 24 ist die zweite Etage zu vermiethen, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör und Ostern zu beziehen. Zu erfragen bei der Wirthin, eine Treppe.

Zu vermiethen

und Termino Ostern 1846 zu beziehen, Tauenzienplatz und Tauenzienstraße-Ecke Nr. 36 D, eine Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern und Nebengelaß, im Ganzen, auch getheilt. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst zu erfahren.

Reuschestraße Nr. 18, zweite Etage, ist eine Stube für einen einzelnen Herrn bald zu vermiethen.

Reuschestraße Nr. 50 ist ein großes und ein kleineres Gewölbe bald zu vermiethen. Das Nähere Blücherplatz Nr. 1, in der Seidenhandlung bei A. Teichgreeber.

Ein **Wurstmacherlokal** ist zu vermiethen: Einhorngasse Nr. 7.

Rosenthalerstraße Nr. 8 ist veränderungshalber in der ersten Etage eine Wohnung von 3 Stuben, Küche und Zubehör zu vermiethen und zum 1. November zu beziehen.

Wohnungs-Vermiethung.

Vor dem Schweidnitzerthor sind in einem neuen Hause schöne herrschaftliche Wohnungen von 5, 6 auch **11 Stuben**, so wie Pferdestall und Wagenremise bald oder Weihnachten zu vermiethen. Näheres Gartenstraße Nr. 34 beim Wirth.

Zu vermiethen

ist Neueweltgasse Nr. 42 eine Wurstmacher-Werkstatt. Das Nähere daselbst.

Möblirte Zimmer vorn heraus,
im ersten Stock Schuhbrücke Nr. 42, sind an einzelne Herren sofort zu vermiethen. Das Nähere im Gewölbe, Nadlergasse Nr. 7.

Zu vermiethen

ist **Nikolaistraße 22 die 1ste Etage,** bestehend in 6 Stuben und Kabinet, nebst Stallung und Wagen-Remise, zu Termino Ostern zu beziehen.

☞ Reißzeuge,

sehr sauber und schön, für $2\frac{2}{3}$ u. $3\frac{5}{6}$ Thlr., empfiehlt **Arnold Schlesinger,** Karlsstraße Nr. 16. Auch werden alte oder schadhafte preiswürdig angenommen und reparirt.

Masselwitzer Bier

ist von heut ab täglich zu haben Reusche-Straße Nr. 60 bei **C. Sabisch.**

Marin. Lachs und Elbinger Neunaugen

empfingen wiederum per Post u. empfehlen:
Lehmann und **Lange,**
Ohlauer Str. Nr. 80.

Frische Aale

offerirt im Einzelnen und centnerweise von jetzt an zu **herabgesetzten, ungemein billigen** Preisen:

Gustav Rösner,
Fischmarkt und Bürgerwerder,
Wassergasse Nr. 1.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Bauer Andreas Preißner von Groß-Neundorf durch das Erkenntniß des königlichen Ober-Landesgerichts zu Ratibor vom 26. v. Mts. für einen Verschwender erklärt worden ist, und ihm daher kein Kredit gewährt werden darf.

Neisse, den 23. September 1845.

Gerichtsamt Groß-Neundorf, Kathedralkirchen-Antheil.

gez. Gabriel.

Den resp. Mitgliedern zeigen wir hiermit ergebenst an, daß **Montag den 6. Octbr.** im **Kasperkeschen Lokale** der **erste Tanz-Verein** stattfindet.

Die Vorsteher.

Zum Fleisch- und Wurstausschieben auf Sonntag den 5. Oktober ladet ergebenst ein:

Seiffert, Dom, im Großkretscham.

Einladung auf Sonntag zum Ausschieben von gebratenen Gänsen nach Brigittenthal.

Concert

morgen, Sonntag den 5. Octbr. **in der Erholung zu Pöpelwitz.**

Zu einem **Blumenkranz** und Tanz-Musik in Pirscham ladet höflichst ein:

Weber, Cafetier.

Sonntag, als den 5. Oktober, wird bei mir das Letztemal vor meinem Abgange von hier, ein Fleisch- und Wurstausschieben, dabei Wurstabendbrot nebst Musik stattfinden, wozu höflichst um zahlreichen Zuspruch bittet:

Kuhnt, Gastwirth in Rosenthal.

Pensions-Anzeige.

In einer anständigen Offizianten-Familie können ein auch zwei Knaben auswärtiger Eltern, welche hiesige Schulen besuchen wollen, unter sehr soliden Bedingungen in Pension genommen werden. Wahrhaft elterliche Pflege und Aufsicht wird versichert und ist das Nähere zu erfahren Altbüsserstraße Nr. 7 im dritten Stock.

Kapital-Ausleihung.

10, 20 und 25,000 à $4\frac{1}{2}$% sind gegen Pupillar-Sicherheit auszuleihen durch das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Ein Brennmeister,

welcher seine Qualität durch Atteste nachweisen kann, großen Brennereien, verbunden mit Dampfmaschinen ꝛc., zur größten Zufriedenheit der Herrschaften vorgestanden und in dieser Art in der Mark und in der Nähe Berlins fungirt hat, wünscht ein baldiges Unterkommen. Näheres bei dem Commissionair Herrn **E. Berger,** Bischofsstraße 7.

Stiefeln

werden gut und dauerhaft zu dem Preise von $1\frac{2}{3}$ Rthl., 2 Rthl., $2\frac{1}{3}$ Rthl. auf Bestellung angefertigt und Probestiefeln vorgelegt beim Schuhmacher

A. Hoffmann, Ring Nr. 29, in der Krone im Hofe 3 Treppen.

C. Wolter,
große Groschengasse Nr. 2,

empfiehlt ein vollständig sortirtes Lager von Billard-Bällen von Elfenbein, Kegel-Kugeln von **lignum sanctum**; Kegeln, Domino- und Schach-Spielen in Bein und Holz, Zeitungs-Haltern, Damenbrettern, Bostonmarken, Hähnen von Pflaumbaum, Löffeln von Horn, Bein und Holz, Würfeln, Kartenpressen, Citronen-Pressen, Gurkenhobeln, Handschuhweiterern, Stickrähmchen von Horn und Holz, Fingerhüten, Schnürmiederösen, Hemdknöpfchen, Barbierspiegeln, Reise-Kaffeemühlen, Jagdtaschen-Ringen und calcinirten Brusthütchen, sämmtlich von Elfenbein, Stetoskopen, Gesundheits-Bechern von **quassia**, Schreibzeugen, Pflanzenpressen, Spinnrädern u. a. m.

Nutzvieh-Verkauf.

Auf dem Dominium Althof-Naß, eine Meile von Breslau, sollen den 13. Oktober d. J., Vormittags um **11 Uhr**, gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden: **10 Stück** gute Milchkühe, 3 Kälber, einige Schafe, Ziegen, Schweine, ein starkes Arbeitspferd, ein lithauischer Poni, desgleichen Arbeitswagen und Klafterholz.

Ein junger, unverheiratheter, militärfreier Koch, mit dem besten Zeugniß versehen, sucht ein Unterkommen. Nähere Auskunft darüber heilige Geiststraße Nr. 7, eine Stiege.

Frische Krammetsvögel

verkauft das Paar mit 3 Sgr.:

Beier, Wildhändler,
Kupferschmiedestraße Nr. 16 im Keller.

Neunzig fette Schöpse

stehen zum Verkauf auf dem Dominio Maria-Höfchen bei Breslau.

Flügel-Unterhaltung.

Sonntag den 5ten und Montag den 6ten d. M. im neu erbauten Glashause im Kaffeehause zu Reuscheitnig, wobei für gute Fisch- und Fleischspeisen bestens gesorgt sein wird. Es ladet dazu ergebenst ein:

C. Runge, Cafetier.

Eine weibliche Person, die einer Wirthschaft, verbunden mit kleinem Verkauf, bei einem einzelnen Herrn vorzustehen, sich fähig fühlt, kann Kloster-Straße Nr. 6 sich melden.

Wollenes Strickgarn

in allen Farben, zu den billigsten Preisen, ist zu haben beim

Tuchmacher **August Pfennig,**
Kirchstraße Nr. 25.

Ich beehre mich hierdurch anzuzeigen, daß mein Geschäft von heute an eröffnet ist, und empfehle meine elegant und bequem eingerichteten, Abends sehr hell mit Gas erleuchteten Cabinette zum Haarschneiden und Frisiren für Herren und Damen, so wie aufs vollständigste versehene Lager aller Haararbeiten, feiner Parfümerie, wie auch sauber und geschmackvoll gearbeiteter moderner Damenputz-Sachen zu Bällen, nach den neuesten Modells gefertigt.

A. Scholz,
Herren- und Damen-Friseur,
Albrechtsstraße Nr. 7, im 2. Viertel vom Ringe, im Hause des Herrn Brendel.

Blutegel.

Dem fälschlich verbreiteten Gerücht, daß ich meine seit vielen Jahren gehaltene Blutegel-Niederlage aufgeben wolle — zu begegnen, zeige ich meinen geehrten auswärtigen Abnehmern ergebenst an: daß ich mein Geschäft auch fernerhin wie bisher betreiben werde und der Preis pro Schock gegenwärtig $3\frac{5}{6}$ Rtl. steht, womit ich die Bitte verbinde, ihr werthes Vertrauen mir auch für die Folge zu bewahren.

Samuel Haacke,
Breslau, Nikolaistraße Nr. 45.

Gasthaus-Verkauf.

Ein **Gasthaus** mit **Gesellschaftsgarten, Brennerei, Stallung** u. s. w., gut gelegen, mit allen nöthigen Einrichtungen versehen, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber wird auf persönliche Anfragen oder portofreie Briefe der Commissionair Herr **Führig** in Schweidnitz ertheilen.

Auf dem Dominium zu Auras stehen 130 Stück fette Schöpse zum Verkauf.

Von frischem, echt fließenden, großkörnigen

astrach. Caviar

empfingen erste Sendung und offeriren:

Lehmann und Lange,
Ohlauerstraße Nr. 80.

Gegen 40 **Ananasfrüchte,** so wie 100 Kindel (à $2\frac{1}{2}$ Sgr.) und 100 Pflanzen (à 15—30 Sgr.) von Ananassen edelster und größter Art sind zu haben im Ziergarten zu Hünern bei Ohlau.

Ein Remisen-Regal mit 65 großen Schubladen für einen Material-Waaren-Händler steht zum Verkauf: Carlsstraße Nr. 46.

Reife Weintrauben

sind täglich Nachmittags zu haben:
Sterngasse Nr. 5, vorm Sandthor.

Eine Quantität **große Weinfässer** sind billig zu verkaufen Ursuliner-Straße Nr. 2.

In Kammelwitz, Breslauer Kr., sind 100 Stück fette Brackschaafe zu verkaufen.

Zu verkaufen oder zu verleihen sind sehr gut gehaltene Meubles zu 2 Stuben, Ketzerberg Nr. 20.

Eine zweite Sendung

Elbing. Neunaugen

erhielt und offerirt:

C. J. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Eine Auswahl guter Flügel steht zum billigen Verkauf: Neueweltgasse 36, erste Etage.

Gute Flügel stehen billig zu verkaufen auch zu verleihen Hummerei Nr. 56.

Eine gut möblirte Stube ist Ring Nr. 17 in der vierten Etage zu vermiethen.

Heinrich Hirsch,

Ohlauer Straße Nr. 87, in der goldnen Krone,

Tuch= und Modewaaren für Herren,

Leipziger Meßwaaren erste Sendung.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, habe ich mein Lager in Tuch und Bukskings, so wie überhaupt in Allem, was die Mode für Herren Neues und Schönes darbietet, aufs Vollständigste assortirt, und glaube daher mit Recht allen Anforderungen meiner geehrten Abnehmer Genüge leisten zu können. Preise sind, wie bekannt, billig aber unbedingt fest.

Heinrich Hirsch, Ohlauerstraße Nr. 87.

Nachdem nun die Eisenbahn von Liegnitz bis hier eröffnet worden, empfehlen wir uns bei vorkommenden Speditionen unter Zusicherung der **pünktlichsten** und **billigsten** Bedienung. **Bunzlau,** den 1. October 1845.

A. Hampel und Comp.

Kirchen-Paramente.

Der P. T. hochwürdigsten Geistlichkeit, Kirchenvorständen, Patronen etc. wird eine grosse Auswahl von

Kirchen-Paramenten

von schönen **Lyoner Stoffen** in Sammet und Seide, mit Gold und Silber durchwirkt, empfehlen, als:

Messgewänder, Pluviale oder Rauchmäntel,
ganz vollständige Ornate, Dalmatiken oder Levitenröcke, Velen oder Echarpes, Voiles für das Sanctissimum,
Himmel oder Baldachine, Alben-Spitzen,
Tauf- und Pastoral-Stolen.

Sämmtliche Sachen nach dem neuesten römisch-französischen Schnitt gearbeitet, liegen zur gefälligen Ansicht bereit, mit der Versicherung, dass sowohl Qualität als Preis allen Anforderungen auf das vollkommenste entsprechen.

J. E. Stryk,
Albrechtsstrasse Nr. 52, Ecke der Schuhbrücke.

Von der Leipziger Messe
empfing ich die persönlich eingekauften **Nouveautés** zu

Palitots, Röcken, Pantalons, Westen, Handschuhen, Shawls u. Tüchern,

welche ich unter Versicherung billigster Preise empfehle.

Herrenkleider lasse ich auf das eleganteste nach den neuesten Modellen auf Bestellungen arbeiten, und kann ich mit voller Ueberzeugung versichern, darin das Ausgezeichnetste zu liefern.

August Schneider,
Elisabethstraße Nr. 8, im König von Preußen.

Mein Lager von wollenen Waaren,

bestehend in weißen und bunten Unterjacken und Unterbeinkleidern, Frauenspenzer und Knabenjacken habe ich wieder durch eine direkte Sendung wohlassortirt, und empfehle selbige bei den billigsten Preisen zur gütigen Beachtung. **Carl Helbig,** Schmiedebrücke Nr. 21.

Stearin=Kerzen

in bekannter Qualität und Preisen empfiehlt:

C. W. Schnepel,
Kupferschmiedestraße Nr. 41, Stadt Warschau.

(Bemerkung: daß es von einem hohen Ober=Censur=Collegium zum Druck erlaubt worden ist.)

☞ Zur nähern Beleuchtung und meiner Rechtfertigung der in der Entgegnung des Hrn. Nickel fettgedruckten, mir zur Last gelegten Unwahrheit bemerke ich für meine geehrten **Kunden,** für welche allein meine Erklärung vom 12. v. M. zur geneigten Nachachtung dienen sollte, daß mehrere Personen, einige sogar mit meiner Adresse, in meinem früheren Verkaufs=Lokale, in der jetzigen Handlung des Herrn N. sich eingefunden hatten, in der Absicht, bei mir Stearin=Lichte zu kaufen, und auf die Frage, wo ich mein Geschäft jetzt führe, dahin belehrt wurden, daß es einerlei sei, ob sie dort oder in meinem neuen Lokale kauften, da bei mir die Fabrik und bei Herrn N. die Niederlage sei, und somit jedenfalls das Geld doch zuletzt in meine Kasse komme.

Parfumerie Spéciale.



Gants de Paris.

Pommade pour prévenir et arrêter la chute des cheveux et les empêcher de blanchir. Crême de beauté, pour la conservation du teint. Liqueur des sultanes pour blanchir les dents et conserver la fraicheur des gencives. Savon liquide, savon ponce pour adouiser la peau et blanchir les mains. Pommade, savon et poudre homoeopathique, extrait et sachet à la sultane; brosseries françaises et anglaises.

Seul dépôt chez Alexandre,
Coiffeur, Md. Parfumeur de Paris Ohlauerstrasse N. 74.

Von engl. raffin. Steinkohlen=Theer und engl. Steinkohlen=Pech

empfing neue Zufuhren und offerirt:
Breslau, im Septbr. 1845. **Herrmann Hammer.**

Bücklinge und Rauchheringe,

Flandern, frisch geräucherte Spick=Aale und alle Sorten Salz=Heringe, offerirt billigst
A. Reiff, Altbüsserstraße Nr. 50.

Den ersten Transport
ächt Astrachaner
☞ **fließenden Caviar**
empfing gestern und offerirt:

C. J. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Zu vermiethen
und Weihnachten zu beziehen ist Kupferschmiedestraße Nr. 16 im Hofe eine mittlere Wohnung. Das Nähere daselbst 3 Stiegen beim Wirth.

Angekommene Fremde.

Den 2. Oktober. Hotel zum blauen Hirsch: Fr. Kammerherr v. Bockelberg aus Karlsruhe. HH. Gutsb. v. Mielencki a. Kempen, Gr. v. Gaschin u. Oberförster Altrock a. Zyrowa. HH. Kaufl. Schröder aus Wüstewaltersdorf. Treftz a. Neisse. HH. Partikul. Viletti u. Devoucoux aus Frankreich. Herr Handl.=Kommis Hoffmann aus Langenbielau. Hr. Fabrikant Thamm a. Endersdorf. Herr Wirthsch.=Inspektor Hoffmann a. Jakobsdorf. Hr. Dekonom Greulich aus Märzdorf. Herr Gastwirth Pospich aus Kosel. Hr. Handl.=Reisender Frank a. Frankfurt. Hr. Bürgermeister Lewandowski aus Posen. Hr. Oberamtm. Töpffer a. Grafenort. Hr. O.=L.=G.=Assessor Bar. v. d. Berswordt a. Oels. Hr. Zuckerfabrk. Tiede a. Warschau. Hr. Stud. Szreder a. Berlin. Hotel zur goldenen Gans: Hr. Gr. v. Maltzan a. Militsch. Hr. Geh. Reg.=R. Gr. v. Ziethen aus Adelsbach. HH. Gutsb. Gr. v. Pfeil a. Hausdorf, Bar. v. Saurma a. Ruppersdorf, v. Morawski a. Groß=Herz. Posen, von Salisch aus Jeschütz, Kwiatkowski a. Polen, v. Kries a. Waczmirs, v. Kries a. Smarzewo. Hr. Professor Dr. Kozubowski aus Krakau. Hr. Beamter Janicki a. Warschau. Hr. Rittmeist. v. Mutius a. Albrechtsdorf. Hr. v. Tission a. Moskau. Hr. Inspektor Erla a. Suchau. HH. Kaufl. Krüger a. Liegnitz, Bertheim aus Landsberg. Hr. Handl.=Kommis Meyer a. Prag. Herr Pastor Müller a. Riemberg. Hr. Gymnasiast von Düsberg aus Berlin. — Hotel zum weißen Adler: HH. Gutsb. Gr. v. Harrach a. Krolkwitz, Gr. v. d. Recke=Volmerstein a. Louisdorf. Fr. Gr. v. Malachowska aus Dresden. Hr. Bar. v. Seherr=Thoß a. Oberschlesien. HH. Kaufleute Bobbe aus Berlin, Wolff a. Köln. Fr. Gr. Dyhrn aus Ullersdorf. Hr. Fabrikant Gruschwitz a. Neusalz. Hr. Brauereibesitzer Adam aus Altwasser. — Hotel de Silesie: Hr. Lieut. v. Leutsch a. Glaz. Hr. Kreisphysikus Dr. Juncker aus Kempen. Frau v. Wischetzka aus Ottmuth. HH. Kaufl. Gräfe a. Leipzig, Große a. Adorf in Sachsen. — Hotel zu den drei Bergen: HH. Kaufl. Peinel a. Innsbruck, Dotti aus Berlin, Wache aus Schmiedeberg, Rosenberg a. Leipzig, Lier aus Glogau. Hr. Gr. Laru St. Dechant a. Rolles. Hr. Dekon. Weber a. Landeshut. — Deutsches Haus: Herr Kanzler Lessing aus Wartenberg. Hr. Lieut. Lessing a. Glaz. Hr. Forstsekretär Weis aus Krotoschin. Hr. Kaufm. Hartmann a. Landeshut. Hr. Regierungs=Kondukteur Lachelin aus Ratibor. — Goldener Zepter: Herr Rauchwanenhdl. Kutzer a. Neustadt. Herren Kaufm. Witterer, Part. Lehmann u. Kantor Lepach aus Juliusburg. — Weißes Roß: Hr. Kaufm. Walsgott a. Liegnitz. Hr. Lieut. Roth a. Leonhardwitz. Hrr Eisenbahnbeamter Varges a. Gleiwitz. — Gelber Löwe: Hr. Kand. Schröter a. Wartenberg. — Goldener Löwe: Hr. Insp. Friedrich aus Karlsmarkt. Hr. Musikdirektor Weitzner a. Eperies in Ungarn. — Königs=Krone: Hr. Kand. Hübner a. Schweinitz. — Goldener Baum Hr. Kand. Krüger a. Michelau.

Privat=Logis. Karlsplatz 3: Hr. Reg.=Rath Reimann aus Marienwerder. — Dorotheengasse 3: Hr. Dr. Viole a. Reichenbach. — Ohlauerstr 38: Hr. Hauptm. v. Heugel a. Glaz. — Junkernstr. 26: HH. Kaufleute Bernhard a. Brieg, Hahn a. Gleiwitz, Laufer a. Reichenstein.

Geld- & Effecten - Cours.

Breslau, den 3. Oktober 1845.

Geld-Course.		Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		96	—
Friedrichsd'or		—	—
Louisd'or		—	111½
Polnisch Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		96¼	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.		105	—
Effecten-Course.	Zins-fuss.		
Staats-Schuldscheine	3½	99½	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	86½	—
Breslauer Stadt-Obl.	3½	99⅓	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	91⅔	—
Grosherz Pos. Pfandbr.	4	104⅓	—
dito dito dito	3½	97⅔	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	99⅔	—
dito dito 500 R.	3½	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	103⅔	—
dito dito 500 R.	4		—
dito dito	3½	97⅔	—
Disconto		4½	

Universitäts=Sternwarte.

2. Oktbr. 1845.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 10, 76	+ 9, 3	+ 4, 6	1, 2	13° S	heiter
Morgens 9 Uhr.	10, 74	+ 10, 3	+ 8, 6	2, 0	6° SSW	halbheiter
Mittags 12 Uhr.	10, 08	+ 11, 4	+ 12, 5	3, 9	23° SSW	Federgewölk
Nachmitt. 3 Uhr.	9, 50	+ 12, 0	+ 13, 3	3, 4	21° SSW	überwölkt
Abends 6 Uhr.	9, 16	+ 12, 0	+ 11, 6	1, 7	30° S	"

Temperatur=Minimum + 4, 6 Maximum + 13, 3 Oder + 9, 9

Getreide=Preise.

Breslau, den 3. Oktober.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 25 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 12 Sgr. — Pf.	1 Rl. 28 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 29 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 27 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 25 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 14 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 12 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 29 Sgr. — Pf.	— Rl. 27 Sgr. 7 Pf.	— Rl. 26 Sgr. 3 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements=Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte: „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (incl. Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.